

„Der Courier“
 Organ der deutschsprachigen Kanadier.
 Erscheint jeden Mittwoch.
 Herausgegeben von der
„Western Printers Association, Limited“
J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Vott, Chefredakteur.
 Geschäftsstelle in Regina, Sask.:
 1835 Halifax Straße.
 Geschäftsstelle in Edmonton, Alta.:
 9753 Jasper Avenue.
 Mittwochsausgabe 12-24 Seiten Text.
„DER COURIER“
 The Organ of the German-speaking settler of the West
 MEMBERS OF A.B.C.
 Printed and published every Wednesday by THE WESTERN
 PRINTERS ASSN. LTD., a joint stock company, at its office
 and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
 All stock owned by the readers of the paper.
 J. W. EHMANN, Managing Director.
 (Advertising Rates upon application)

Der Kampf um den Reichstag.

In seiner Ausgabe vom 27. Juli 1932, „Der Courier“ einen Artikel über „Deutsche Reichstagswahlen am 31. Juli“ mit folgendem Satze:
 „Es spricht viel dafür, daß er (der Reichstagswahlkampf) wie das Hornberger Schießen ausgehen wird, d. h. daß eine Mehrheit von seiner Seite erreicht wird.“

Die bereits in unserer letzten Nummer mitgeteilten Wahlergebnisse haben die vorstehende Bemerkung bis zum letzten Buchstaben bestätigt. Der sich durch die lächerliche Sentimentalität der englisch-kanadischen Presse und durch die ganz einseitig gefärbte Darstellung der Lage in deutschen Parteipropaganda und durch die in den Reichstagswahlen nicht trüben ließ, konnte vom Ausgang der deutschen Reichstagswahlen nicht sonderlich überrascht sein. Nur wer in politischen Wahlen aufschreien ließ, sich an hochtönenden Parteipropaganda und geistlich aufgelegener Wahlpropaganda bewußt, mußte eine Enttäuschung erleben, selbst wenn nach außen hin von einem „Erfolg“ der einen oder anderen Richtung gesprochen wurde. Diese „Erfolge“ verlieren schon dadurch an Wert, daß keine Partei die Mehrheit erringen konnte, und daß die Wahlbeteiligung eine bedeutend stärkere war als 3. W. bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1930, wie sich aus der Tabelle ergibt, daß die Zahl der Reichstagsmitglieder von 577 auf 607 emporgestiegen ist. Die davon profitierenden Parteien sind die Nationalsozialisten, die ihre Abgeordnetenzahl mehr als verdoppelt konnten, die Zentrumspartei und die Kommunisten. Die schwersten Verluste erlitten die demokratische Sozialpartei, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Splittergruppen. Das erfreuliche Resultat des letzten Wahlganges ist es, daß die eben erwähnten Splittergruppen zur völligen Bedeutungslosigkeit verurteilt worden sind. In Zukunft wird die deutsche Innen- und Außenpolitik nur noch mit 5 großen Parteien zu rechnen haben, den Nationalsozialisten, den Sozialdemokraten, dem Zentrum, den Kommunisten und Deutschen Nationalen, wobei das Zentrum als einzige starke Mittelpartei und als Gleichgewichtsfaktor eine noch wichtigere Stellung als in der Vergangenheit einnehmen wird. Ohne oder gegen das Zentrum wird keine deutsche Regierung auf parlamentarischer Basis sich bilden lassen.

Es ist natürlich fraglich, ob Reichspräsident von Hindenburg und seine Ratgeber sich in die schwersten Notzeit des deutschen Volkes zur Bildung einer Reichsregierung nach parteipolitischen Rücksichten entschließen werden. Zur Überwindung der gegenwärtigen Krise wäre es zweifellos mehr erwünscht, wenn man den viel zu großen Reichstag mit seinen 607 Abgeordneten einfach zu Hause lassen und von oben her mit starker Hand weiterregieren würde. Das von Dr. Brüning eingeleitete und von Reichsfürst von Baden konsequent fortgeführte System der diktatorischen Reichsverwaltung dürfte bis zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse als allein zweckmäßig gelten. Sollte an eine Erweiterung der Reichsregierung gedacht werden, so könnte durch Vereinnahmung der einen oder anderen Persönlichkeit aus den „Heerischen“ Parteien vielleicht auch nach unten hin eine direkte bessere Führung herbeigeführt werden. Im übrigen aber wird sich das deutsche Volk zu der Erkenntnis durchringen müssen, daß in einer Zeit ernstlichen Krisenstandes nicht irgendein Parteiprogramm, nicht irgendein „ausgelegte“ Verfassungsbestimmungen und nicht das Phantom einer nationalen „Zukunftsaufgabe“, sondern nur eine nationale Weisheit, sozial eingestellte und fruchtig angreifende Realpolitik höchste Staatsnotwendigkeit ist. Geradezu unerantwortlich ist, wie die englisch-kanadische Presse die hochgelappte Lage des

deutschen Volkes in sensationellster Weise ausbeutet. Jede blutige oder tödlich verlaufene Schlägerei zwischen Kommissaren, wie sie selbstverständlich auch in einem 65 Millionen Volk vorkommen, wird breitgetreten. Man malt den Teufel des „Bürgerkrieges“ an die Wand, als seien die Zusammenstöße rauflustiger Jünglinge schon ein Bürgerkrieg. Oder glauben manche naive Gemüter wirklich, daß die Millionen deutscher Bauern, Arbeiter, Handwerker usw. sich nun gegenseitig abmurksen würden? Was stellt man sich überhaupt unter einem „Bürgerkrieg“ vor? Die von einigen deutschnationalen Führern und Blättern angelegte Frage, ob es zweckmäßig sei, die Rückkehr der Hohenzollern zu erwägen, wird so auffallend behandelt, daß man meinen könnte, schon in den nächsten Tagen werde wieder ein deutscher Kaiser in Berlin einziehen. Die große Waise des deutschen Volkes laßt seiner verantwortungsbewußten Regierung hat fürwahr andere Sorgen als sich über Monarchie oder Republik Kopfzerbrechen zu machen. Die Lösung dieser Frage wird man getrost einer späteren Zeit überlassen, vorausgesetzt, daß sie dann überhaupt noch aktuell sein wird. Schließlich handelt die englische Presse hierzulande auch die zwischen den süddeutschen Staaten und der Reichsregierung aufgetauchten Spannungen in unverantwortlicher Weise auf, um den Eindruck zu erwecken, als ließe das Deutsche Reich vor dem Auseinanderfallen. Man ist fast versucht, hinter all den Skandalnachrichten und Schandernarrativen eine neue deutsch-feindliche Propaganda zu suchen. Es dürfte sich daher empfehlen, die Sentimentalitäten der englisch-kanadischen Presse nicht nur sehr mißtrauisch zu verfolgen, sondern ihr auch durch vernünftige Argumente möglichst entgegenzuwirken.

Soll die Deutschenheute wieder ersichen?

Zeit 2. Juli erscheint in der amerikanischen Wochenzeitung „Liberty“, deren Auflage über eine Million beträgt, eine Schandernarrative angeblicher Kriegsergebnisse des Zergewaltens Ed. Salburton, D. S. M., die von einem gewissen Ralph Soll zusammengefaßt sind und vom Verlag als „authentische Kriegsdokumente“ bezeichnet werden. Salburton's Charakter wird gleich in der Einleitung gefeilschmettert, als ziemlich ausführlich geschildert wird, daß er einen amerikanischen Kameraden bei einer Auseinandersetzung über den Kauf von Eisen, einen Menschen, mit demjenigen unfunktionären Weidenschaft befaßt, der nur den eigenen Willen und die eigenen Ansichten als maßgebend gelten lassen will, gleichsam als unparteilichen und unbefangenen Verdictträger über Ereignisse, die selbst in Treu und Glauben ganz verschiedenen Beurteilungen unterliegen, aufstellen zu wollen, geht doch wohl etwas zu weit. Daß eine Zeitschrift, die sich absoluter Unparteilichkeit rühmt und deren großer Zweck es ist, eine solche Einstellung auch verlangen könnte, das Verrichten dieses anti-deutschen Weidenschafts in ihren Spalten gestattet, ist hier bedauerlich. Es ist wohl kaum nötig, hier auf Einzelheiten einzugehen, wir wollen bloß konstatieren, daß die angeblichen Ereignisse des Zergewaltens Ed. Salburton in deutschen Kriegspropagandakreisen der Ausführl. böswilliger, deutschfeindlicher Propaganda sind. Wenn die öffentliche Meinung in Amerika, die vor und nach dem Weltkriege durch schmuckvolle, erbärmliche Lügen und Scherereien unheilvoll beeinflusst wurde, allmählich sich auf sich selbst bekennt und erkennt, wie sie belogen und betrogen wurde, geht von neuem förmlich mit Deutschlandfeindschaft genährt werden, so ist das doppelt bedauerlich. „Liberty“ hat wahrlich wenig Ursache, sich der Veröffentlichung der „Ergebnisse“ des Zergewaltens Salburton zu rühmen, schreibt die „Weltliche Post“ in St. Louis und „Der Courier“ kann ihr wohl und ganz bestimmt.

Zwei Feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Neber die merkwürdige Begegnung zweier Männer, die sich 1916 im Schützengraben dicht gegenüberlagern und gegenseitig zu töten verurteilt, berichtet Londoner Mäcker. Ein Schützengraben bei Mainz, K. Stohl, war mit einem Trupp von Schützern in einem Feind nach England gekommen. Der erste englische Lehrer, mit dem er nach der Landung zusammentraf, war der Leiter einer Feindschule, D. P. Churchyard. Als die beiden sich bei einer Unterhaltung über ihre Kriegserlebnisse aussprachen, stellte es sich heraus, daß sie nicht nur in demselben Sektor der Front gegenwärtig waren, sondern genau an derselben Stelle und zwar bei Pösching am Iper-Stand. Hier hatten sie 1916 einander viele Wochen im Schützengraben gegenüber gelegen, mit Gewehr, Granaten und Bajonetts dicht bepackt. Die meiste Zeit waren sie etwa 30 Meter voneinander entfernt, eine Zeitlang aber nur 12. Die beiden erinnerten sich in ihrem Gespräch genau an zwei Zeitstrahlen, hinter denen sie sich zu verber-

gen pflegten, um einer den anderen zu töten. Stohl berichtete, daß er einmal mit dem Feldglas zwei englische Offiziere in einer Entfernung von noch nicht 20 Meter über eine Mauer gebannt gesehen habe. Der eine von ihnen muß Churchyard gewesen sein.

Weltumschau

Nach den Reichstagswahlen. Erneute politische Agitation, in denen verschiedene Personen getötet und viele andere verletzt wurden und eine entschiedene Erklärung des Reichsfürstens Franz von Bayern gegen eine Koalitionsregierung waren der Redaktions der Reichstagswahlen, in denen keine Partei oder Gruppe eine Majorität erlangt hat.

Reichsfürst von Bayern legte den Ausgang der Abstimmung als eine Billigung der Bestimmungen der gegenwärtigen Reichsregierung, „das Land von der Parteivietigkeit zu befreien“, aus und erklärte, er werde den neuen Reichstag herausfordern, ihn und seine Minister zu führen. Seine Erklärung kam, während ganz Deutschland abwartete, ob Adolf Hitler, dem die Wahl nicht die angebotene absolute Mehrheit gegeben hat, eine Koalition bilden oder die Bayern-Regierung befehlen wird.

Viel Beachtung findet ein weiterverbreitetes Gerücht, daß Hitler vor der Wahl Reichspräsident von Hindenburg und dem Kabinett der Reichsverordnung geboten hat, daß er einer Koalitionsregierung beitreten werde, wenn er bei der Wahl keine absolute Mehrheit erhalten sollte. Andererseits hält sich das Kabinett von jedem Parteiführer über eine Koalition fern. Die Minister planen, vor der Eröffnung des neuen Reichstages Ende August eine Woche Ferien zu nehmen. Bei Beginn der Session wird das Kabinett sein Programm darlegen und die Abgeordneten wahrscheinlich vor die Frage einer Koalitionsbildung stellen. In manchen politischen Kreisen glaubt man, daß Adolf Hitler sich zu einer Koalition mit dem Zentrum bewegen wird. Bislang sind jedoch keinerlei Anzeichen vorhanden, daß eine entsprechende Annäherung angebahnt ist.

In dem neuen Reichstage werden das Zentrum und die mit ihm verbündete Amerikanische Volkspartei, die zusammen 97 Sitze oder 10 mehr als im alten Reichstag erringen haben, das Junglein an der Spitze bilden. Die Wahlen gaben den Nationalsozialisten 230 Mandate, den Sozialdemokraten 133, den Kommunisten 89, den Deutschnationalen 37, der Deutschen Volkspartei 7, den Christlich Sozialen 4, der Wirtschaftspartei 2, dem Deutschen Landvolk 2, der Staatspartei 2 und der Deutschen Bauernpartei 2 Mandate. Die Nationalsozialisten erlangten nur in einem der 35 Wahlkreise des Reiches die absolute Mehrheit, in Schleswig-Holstein, wo ihnen 54,9 Prozent der Stimmen zufielen. Aber in Hannover erlangten sie 49,5 Prozent, in Frankfurt an der Oder 48,2 Prozent, in Aachen 48 Prozent und in Pommern 47,9 Prozent der Stimmen. Im katholischen Westen und Süden laut aber der protestantische Stimmenanteil der Nationalsozialisten auf rund 20 Prozent. Ein anderes bemerkenswertes Moment ist, daß das katholische Zentrum in den protestantischen Wahlkreisen Sachsen und Westfalen eine große Stimmenzunahme zu verzeichnen hatte.

Angelegen von der Tatsache, daß die Parteien der Rechten auch zusammen keine absolute Mehrheit erringen konnten, bildet der Wahlerfolg der Kommunisten die größte Überraschung des Tages. Sie haben die Zahl ihrer Mandate im Reichstag von 77 auf 89 erhöht. Ungeachtet ist dies ein Beweis dafür, daß die Radikalisierung der deutschen Massen anhält, und die Zermürbung der gemäßigten Parteien der Rechten, einschließlich der Deutschen Nationalen Alfred Hugenberg und insbesondere der Staatspartei, der alten Deutschen Volkspartei Stresemanns, läßt darauf schließen, daß der „goldene Mittelweg“ für den deutschen Wähler keine Anziehungskraft mehr hat.

In Berlin, wo sich das Votum in der Hauptstadt fast gleichmäßig auf die Nationalsozialisten und die beiden linken Parteien verteilt, belegten die Kommunisten den zweiten Platz. Die Nationalsozialisten erhielten in der Reichshauptstadt 754,668 Stimmen, die Kommunisten 721,252 die Sozialdemokraten 721,097. Berlin bleibt danach mit überwältigender Mehrheit marxistisch.

Reorganisierung der deutschen Wehrmacht.

Als Reichswehrminister General Kurt von Schleicher kündigte kürzlich in einer Rundfunkrede die Drohung an, daß Deutschland werde keine Wehrmacht reorganisieren, wenn die anderen Nationen nicht abtraten, hatte er das ganze Reichskabinett geschlossen hinter sich, wie Außenminister von Neurath dem französischen Botschafter in Berlin erklärte. Der Reichsminister fügte noch hinzu, daß auch die gesamte Nation diesen Standpunkt billige.

Irland im Zollkrieg mit England.

Dublin. — Freistaat-Präsident de Valera unterbreitete im Dail (irische Parlament) einen Dringlichkeitsantrag für Bewilligung von zwei Millionen Pfund Sterling zum Zwecke der Forderung von Irlands Handel und Industrie. In seiner Ansprache ließ er nicht durchblicken, woher er das Geld zu beschaffen gedachte, auch gab er keine Einzelheiten über Verwendung der verlangten Summe. Er sagte nur, die Regierung sei bestrebt, genügend Geld für alle Notfälle zur Verfügung zu haben. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wurde angegeben, daß die Ausbreitung des britischen Zolles auf irische Ausfuhrwaren die Handelsverbindungen gefährdet habe. Die Regierung halte Irlands nach neuen Abzählmarken und werde vielleicht neue Industriebetriebe einrichten.

Präsident des deutschen Sängerbundes gestorben.

München. — Carl Hammer-Schmidt, der 70 Jahre alte Präsident des Deutschen Sängerbundes, erlitt einen Herzschlag, als er sich von Frankfurt a. M., wo er dem 11. Deutschen Bundes-Sängertag beigewohnt hatte, auf der Heimfahrt befand.

Herr Hammer-Schmidt, der erst vor einigen Wochen seinen 70. Geburtstag feiern konnte, hatte auf dem 11. Deutschen Bundes-Sängertag, das von ihm eröffnet wurde, eine rege Tätigkeit entfaltet.

Die beiden alten Feinde sind unterdessen die besten Freunde geworden und haben verabredet, sich im August an der Stelle zu treffen, an der sie sich gegenüberstanden, und dort miteinander auf die gegenseitige Gesundheit, Glück und langes Leben eine Anrede zu lesen.

Danziger Protest gegen polnische Willkür.

Die launenhaftesten, industriellen und landwirtschaftlichen Verbände der Freien Stadt Danzig bedauern die Polen in einer gemeinsamen Entschließung sich täglich mehrend Verleumdungen gegen die Bestimmungen des zwischen Polen und Danzig bestehenden Zoll- und Wirtschaftsabkommens.

Es heißt in dem Beschlusse, daß Polen förmlich eine Verachtung der Waren Danzigs zur Ausführung bringe, während Danzig mit polnischen Waren überwiegen würde, ohne sich dagegen wehren zu können. Die Freie Stadt gehe einer Katastrophe entgegen, weil ihr Außenhandel von Polen durch Zollhöhen und Einfuhrverbote gefährdet werde. Wenn Polen nicht zur Einhaltung seiner Verpflichtungen nach den Bestimmungen des Vertrages vom Jahr 1921 gezwungen werden könne, solle sich die Stadtregierung deswegen beim Völkerbund beschweren.

Schon im vergangenen Frühjahr wurde der Vorschlag angeregt, das Unrecht, welches Danzig von der polnischen Regierung zugefügt wird, dem Völkerbund zu unterbreiten.

Nach den Bestimmungen des am 21. Oktober 1921 von Polen mit Danzig in Warschau abgeschlossenen Wirtschafts-Vertrages sollten polnische Rohmaterialien zollfrei nach Danzig gehen, um dort zu Rohstoffen verarbeitet zu werden, die wiederum zollfrei in Polen zugelassen werden sollten. Diese Abmachung hatte sich zehn Jahre lang bewährt, bis die Polen unprovoked behaupteten hätten entdeckt, daß auch alle möglichen in Deutschland hergestellten Waren als angeblich in Danzig hergestellt in Polen zollfrei Eingang gefunden hätten, und sie erließen ein Einfuhrverbot, welches Danziger Fabriken zu Tode gehen dazu zwang, ihren Betrieb einzustellen.

Brin, von Bales und Frieden.

Der französische Präsident Brin, der Prinz von Bales und andere Würdenträger Frankreichs und Englands wohnten in Thiepval (Frankreich) der Enthüllung des großen Denkmals für die 73.967 britischen Soldaten bei, die in der Sommeschlacht gefallen waren. Der Prinz von Bales sagte in seiner Rede: „In der ganzen Welt sind, wo immer unsere Armeen kämpften, die Namen unserer Toten einzeln eingetragen. Solange wir jener Namen eingedenkt sind, werden sie zu einer besseren Zivilisation anregen, in der man sich bemüht ist, daß die einzige wirkliche Glückseligkeit für eine Nation nur in dem Frieden und dem Wohlergehen der ganzen Welt gefunden werden kann. Wäre dies die Politik sein, welche wir durch dieses Gedächtnis von unseren Toten auf zukünftige Generationen übertragen.“

Präsident Brin wandte sich in einem tief empfundenen Tribut für die Gefallenen an Europa, um am Frieden mitzuwirken, wozu er bemerkte, Frankreich und Großbritannien hätten in ihrem fürzlichen Einverständnis zum Zusammenwirken den Weg für weitere Verständigung gezeigt.

Das Denkmäl ist das größte, das von einem der Alliierten in Frankreich errichtet worden ist. Man kann seine hohe Säule weitemweit sehen.

Die Fabrik „La Poeta“ in der italienischen Zeitung „Abrüstung“.

Die Fabrik „La Poeta“ in der italienischen Zeitung „Abrüstung“ von Premier Mussolini gegründet und von seinem fürzlich verstorbenen Bruder Arnaldo redigiert wurde, erzielte ein Interview mit dem italienischen Delegaten Atalo Balbo über das Ergebnis der Beibrüstungskonferenz. Es heißt darin, die Welt müßte aus den Verhandlungen einen allgemeinen Eindruck von Unzulänglichkeit erhalten haben, wozu weiter bemerkt wird:

„Man hätte sich in Genf einen armenen Scherz erlauben können. Da ich ohne Unwiderrufen möchte, will ich gleich bemerken, daß die Mächte am schlichten reingefallen wären. Jede Entscheidung der Konferenz trug die Fabrikmarke: Frankreich, England und Amerika. Frankreich und England kontrollierten die höheren Posten, in denen Italiener, Deutsche oder Russen nicht zu finden waren. Mit der Möglichkeit von Abrüstungen rechnend, hatten Amerika und Eng-

land, ehe sie nach Genf kamen, ihre Rüstungen zu Wasser ausgedockt und Frankreich in noch größerer Maße seine Rüstungen zu Lande.“

Japans „friedliche Eroberung“ in Brasilien.

In dem brasilianischen Staate Sao Paulo, in dem zur Zeit eine Revolution ausgebrochen ist, begibt sich eine harte japanische Kolonie, der die japanische Regierung den weitgehenden Schutz angedeihen zu lassen entschlossen ist.

In den Jahren 1926 bis 1929 kamen über 15.000 Japaner nach Brasilien. Sie folgten den Tausenden, die seit 1922 sich dort niedergelassen hatten. Viele von ihnen haben sich zu zweijährigen Dienst auf den starker Plantagen in Sao Paulo verpflichtet. Nach Beendigung der Dienstzeit lassen sich die Japaner in den Städten nieder. In Itapua im Staate Sao Paulo besitzt eine nach Tausenden zählende japanische Kolonie. Aber auch im Norden von Brasilien, in Para an der Mündung des Amazonas Stroms, der zuerst von Alexander Humboldt bei seiner Entdeckung des Riohantes des Orinoko zum Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Erhebungen gemacht wurde, hat sich in 1928 eine japanische Kolonisationsgesellschaft gebildet. Derselbe erwarb Land bei Itapua in dem Staate Para. Dort waren bis zum Juni 1931 von japanischen Einwanderern 350 Häuser errichtet.

Die für Kolonien rekrutierten Landwirte sind bereits vollständig bereit. Die Japaner in Itapua fertigen für ein Hofgut, eine Zigarettenfabrik, eine Kautschukfabrik, Holz- und Leinwandfabrik, eine Zementfabrik. Es wurden Schulen für japanische Kinder errichtet, Kautschuk angepflanzt und Maulbeerbäume gepflanzt zur Kultivierung der Seidenraupe. Auch als Landstrassenbauer haben sich die Japaner mit Erfolg betätigt.

Zwischen japanischen Kolonisten in den Staaten Sao Paulo, Para und Minas Geraes haben bisher keinen Verkehr gemacht, sich in die inneren Angelegenheiten der Staaten einzumischen, in denen sie eine neue Heimat gefunden haben, aber ihre vollständige Einwirkung in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen in Brasilien, trotzdem sie viel älter sind als die japanischen Niederlassungen, welche in Brasilien Geltung haben, sondern diejenigen der Niederlassungen des Mikado, die wie auf Samal, so auch in Brasilien mit der Hilfe von Arbeitern und Kolonisten diejenigen von friedlichen Eroberern zu verbinden suchen.

An die deutschen Schulen und Vereine im Ausland.

D. A. S. Das Deutsche Ausland Institut in Stuttgart teilt mit:

Vor kurzen haben wir die Zeitung einer größeren deutschen überseeischen Auslandschule gegeben, aus den in unserer Reichsbeiträge noch fehlenden ersten Jahresbericht dieser Schule aus der Vorkriegszeit zu übersehen. Der Direktor der Schule, der uns seine Berichte immer mit größter Gütegegenwartig zugesandt, teil uns darüber mit, daß dieser erste Bericht seit Jahren vergriffen und nicht mehr anzutreffen ist. In dem betreffenden Schreiben heißt es dann weiter: „Ich bethe in meinen alten unter einem einzigen Sonderantrag nur noch das gedruckte Stück, welches ich Ihnen gleichfalls als eingeschriebene Sendung zugehen lasse. Ich trenne mich nicht länger davon, bin aber der Meinung, daß wenigstens Ihr Institut, das eine so wichtige Tätigkeit für das Auslandsdeutschtum erfüllt, unsere Berichte vollständig besitzen sollte.“

Diese Worte waren uns eine herliche Freude, zeigen sie uns doch, daß man in vielen Kreisen des Auslandsdeutschtums die Arbeit des Deutschen Ausland Instituts in der richtigen Weise aufzufassen und unterstützt. Nur so ist es möglich, das mühsam angebaute Werk zu weiterzuführen, wie es im Interesse des Auslandsdeutschtums und des gesamten deutschen Volkes notwendig ist. In alle unsere Freunde im Ausland und im besondern an die deutschen Organisationsorgane ergeht die Bitte, ebenso zu denken und zu handeln, wie es in diesen vorliegenden Worten eines deutschen Schulleiters zum Ausdruck kommt. Wir brauchen für unsere Archive, und zwar für die Sammlung der wissenschaftlichen Unterlagen ebenso wie für die praktische Berichterstattung, alles, was sich auf Leben und Ergehen der deutschen Auslandschulen, Kirchen und Schulen im Ausland bezieht. Senden Sie Jahresberichte, Zeitschriften, Mitgliederverzeichnisse, Statuten usw., an das Deutsche Ausland Institut in Stuttgart (Germany); sie sind hier am besten aufgehoben und können auch für die Arbeit draußen immer wieder nutzbar gemacht werden.

Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben

(Fortsetzung von Seite 1.)

Im Jahre 1909 wurde er Theologieprofessor in Salzburg und ging 1917 in gleicher Eigenschaft nach Wien. Kurz vor dem Ausbruch in Oesterreich, 1918, wurde er Minister für soziale Fürsorge.

Nach dem Ausbruch wurde er in die Nationalversammlung und in den Nationalrat gewählt, wo er die Führung der Partei der Christlich-Sozialen übernahm. Von Mai 1922 bis November 1924 war er zum ersten Male österreichischer Bundeskanzler. Zum letzten Male niedergelegt hatte er den Bundeskanzlerposten im Jahre 1929.

Dr. Seipels höchster äußerer Erfolg als österreichischer Nachkriegs-Staatsmann war die zeitweise Sa-

nierung der Staatsfinanzen, die ihm im Herbst 1922 durch geschicktes Lavieren gelang. Er reiste als Handelsvertragsunterhändler nach verschiedenen Hauptstädten Europas und rief dadurch in anderen Hauptstädten Argwohn und Misstrauen hervor. In Deutschland wurde ihm überdies, daß er nach Prag ging. In Paris war man außer sich, als er nach Berlin fuhr. Als er schließlich nach Italien wegen Abbruches eines Jollanumpaktes in Verbindung trat, wurden andere Nachbarn der Oesterreichs auffällig, und es kam zu Truppenmobilisierungen, bis die Großmächte ein Machtwort sprachen und durch das Genfer Protokoll der Krise ein Ende machten. Oesterreich in der Gängelband nahmen, aber es auch durch ein Darlehen in Stand setzen, seine gerüttelten Währungsverhältnisse zu stabilisieren.

Erzfeind der Sozialdemokratie.

Mit der österreichischen Sozialdemokratie lag Dr. Seipel im Kampf, weil er die Bervollständigung der Schulen Oesterreichs, welche die Sozialdemokraten forderten, schärfstens ablehnte. Seine Verhinderung der Sozialdemokraten führte ihn logischer Weise der Feindverbreitung zu. Der eigenen Partei, den Christlich-Sozialen, entfreundete er sich in den letzten Jahren ein wenig, so daß er keineswegs mehr ihr logischer Kandidat für den Bundeskanzlerposten war, wenn immer sie in der Lage war, ihn mit einem ihrer Führer zu besetzen.

Dr. Seipel war 1926 in Regina, Sask.

Der verstorbene ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Janus Seipel folgte im Jahre 1926, als er an Europäischen Weltkongress in Chicago teilnahm, einer Einladung des Völkereins Deutsch-Canadischer Katholiken und war im Juli jenes Jahres der Festredner

auf dem deutsch-kanadischen Katholikentag in Regina, Sask. Viele unserer Freunde in Saskatchewan werden sich namentlich an die Vorkonferenzversammlung in der Stadthalle zu Regina erinnern, wo Dr. Seipel eine tiefdurchdachte, glänzende Rede über internationale Fragen hielt.

Präsident des deutschen Sängerbundes gestorben.

München. — Carl Hammer-Schmidt, der 70 Jahre alte Präsident des Deutschen Sängerbundes, erlitt einen Herzschlag, als er sich von Frankfurt a. M., wo er dem 11. Deutschen Bundes-Sängertag beigewohnt hatte, auf der Heimfahrt befand.

Herr Hammer-Schmidt, der erst vor einigen Wochen seinen 70. Geburtstag feiern konnte, hatte auf dem 11. Deutschen Bundes-Sängertag, das von ihm eröffnet wurde, eine rege Tätigkeit entfaltet.

britenfeindlichen Schlagworten bedient worden. „Seine Hebergabe“ lautet eine der Aufschriften in Gelb- und Rot, eine andere fordert zum „Kauf britischer Waren“ auf. Die Polizei war vergebens bemüht, die Aufschriften zu beseitigen.

Erk König von Portugal in heimischer Erde.

Lissabon. — Die Leiche des früheren Königs Manoel von Por-

tugal, der am 2. Juli in der Verbannung in England verstarb, wurde an Bord des britischen Kreuzers „Concord“ nach Portugal überführt. Die Leiche wurde von britischen Matrosen vom Schiff ans Land getragen und dort von portugiesischen Beamten übernommen.

Erk König von Portugal in heimischer Erde.

Lissabon. — Die Leiche des früheren Königs Manoel von Por-

Happy Thought
RED WING BEER
 BEER
 Synonymous of AGE STRENGTH & PURITY
 RED WING BREWING CO. PRINCE ALBERT SASK.

Aus Canadischen Provinzen: Saskatchewan

Das lutherische Seminar zu Saskatoon und die Arbeit der Manitoba-Synode!

(Eingeleitet)

Ja sie gehören zusammen! So groß wie das Arbeitsfeld der Manitoba-Synode ist auch das Arbeitsfeld des Seminars zu Saskatoon...

Die Verantwortlichkeit des Seminars wächst mit dem Wachstum der Synode — und die Synode wächst beständig, wie folgende Zahlen zeigen...

When it's all said and done it's still Pilsner Old Style BEER REGINA BREWING CO. LTD.

Nach der Ernte eine Reise in die alte Heimat, mit den berühmten Lloyd Schnell dampfern Bremen — Europa — Columbus — Berlin — Gen. v. Steuben — Stuttgart, u.a.m.

Saskatoon, Sask.

Aus dem College zu Saskatoon.

So Gott will, werden das College und das theologische Seminar dieses Jahr am 28. September wieder eröffnet werden.

Picknick des Klub „Concordia“ in Saskatoon.

Am Sonntag, den 14. August, wird der Klub sein Picknick auf der E. B. Schmidt'schen Farm...

Viggar, Sask.

Nach einige Tage und die Ernte wird hier in vollen Gange sein. Der Landmann kann wieder den Segen Gottes einheimen.

Zuckerkranke

Wicht. Nervenmittel, Nerven- und Heilmittel! Original Old Country Remedy No. 212

Rhein, Sask.

Konvaleszenz für mich und mein Weib, waren die letzten Tage. Viel Staub wurde aufgewirbelt.

Deutscher Tag in Manitoba nahm großartigen Verlauf

Premier John Bracken von Manitoba über das Haupthindernis für die Wiedergewinnung der Welt. — Herr Kanzler von Alpen für engere Zusammenziehung aller Deutschen in ganz Canada.

Die dem „Courier“ mitgeteilt wird, ist der Deutsche Tag in Manitoba, der am 31. Juli in Winnipeg stattfand...

Viggar, Sask.

Nach einige Tage und die Ernte wird hier in vollen Gange sein. Der Landmann kann wieder den Segen Gottes einheimen.

Hoffnung möge ihnen das Glück wieder heil sein! — Leider ist dem vom Hagedorn schwer heimgekehrten Farmer Kid Bodnarf auch noch der Stall abgebrannt.

Rev. Joh. Frepp predigte am 31. Juli in Rummage. Der Herr Pastor des Tages Distriktes der Amerikaner Kirche hatte ihm einen Beruf als Missionar in Texas zugesagt.

Rev. Werner Treffe leitete am 31. Juli die Sonntagsschule und dann den Predigtgottesdienst in Rhein in der Christusgemeinde.

Die dem „Courier“ mitgeteilt wird, ist der Deutsche Tag in Manitoba, der am 31. Juli in Winnipeg stattfand...

Der die Deutsche Kanada zur Idee der Deutschen Tag begünstigte, nach Herrn Bracken Meinung liegt das Haupthindernis für die Wiedergewinnung der Welt...

Wir hoffen, daß die Reichs-Virtuositäten in Ottawa erfolgreich verlaufen möge zum Nutzen und Genuß für die Bewohner Canadas...

Wir hoffen, daß die Reichs-Virtuositäten in Ottawa erfolgreich verlaufen möge zum Nutzen und Genuß für die Bewohner Canadas...

Wir hoffen, daß die Reichs-Virtuositäten in Ottawa erfolgreich verlaufen möge zum Nutzen und Genuß für die Bewohner Canadas...

Wir hoffen, daß die Reichs-Virtuositäten in Ottawa erfolgreich verlaufen möge zum Nutzen und Genuß für die Bewohner Canadas...

GOLDEN GRAIN BEER WYBURN BREWING CO. LTD.

Winnipeg, Man.

Winnipeg verläufene Jubiläumstage der Deutschen Vereinigung in Winnipeg.

Nach dem Deutschen Tag am 31. Juli hatte das in der Deutschen Vereinigung von Winnipeg vereinigte Deutschtum der Provinzialhauptstadt von Manitoba drei weitere feierliche Tage zu verzeichnen.

Am Abend folgte in der Deutschen Halle ein glänzend verlaufenes Bankett, bei dem Herr Fritz Bringmann, der Präsident der Deutschen Vereinigung, den Vortrag führte.

Am 2. August, ein Ausklang der Festlichkeiten, wurde am Montag an der Deutschen Halle ein Bankett abgehalten, bei dem Herr Bringmann, der Präsident der Deutschen Vereinigung, den Vortrag führte.

Am 3. August, fand das Abschlußbankett statt, das ebenfalls wie der Ausklang am Dienstag und die Festlichkeit am Montag an der Deutschen Halle noch nie so viele Besucher beherbergt hat wie an diesen Tagen.

Geldüberweisungen

nach jedem Ausland ebenfalls nach allen Teilen der Welt. 14 Tage nach Ausland — durch Torgin.

Landbesiedlungsdienst.

Familien und Einzelpersonen in Canada, die Gelernter auf Landbesiedlung suchen, erhalten Auskunft und Rat, wenn sie sich an eine der folgenden Personen wenden:

Die Ursulinen-Schwwestern Holy Family Convent, Viband, Sask.

Schulunterricht wie vorgedrieben für die Provinz Saskatchewan. Schülerinnen werden auf Wunsch vorbereitet entweder für die Toronto Conservatory oder die London Trinity College Musikexamen.

Die Mutter Superior Holy Family Convent Viband, Sask.

Ueber 5000 nehmen am Deutschen Tag in Edmonton teil

Eindrucksvolles Bekenntnis des Alberta-Deutschtums.

Prächtiges Wetter begünstigt die Feier.

„Es scheint so, als ob die Deutschen in gebührender Weise mit dem Festgott in Verbindung stehen; denn stets wenn sie den Deutschen Tag feiern, haben sie gutes Wetter.“ So drückte sich ein hiesiger Pauer aus einem deutschen Dittich in der Nähe von Edmonton aus. Und wirklich hatten wir zur Feier des fünften Deutschen Tages das denkbar beste Wetter. Nicht zuletzt diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß viele Tausende von Deutschen aus der Nähe und der Ferne herbeigezogen waren, um teilzunehmen an der großen deutschen Kundgebung, die ein freudiges Bekenntnis der Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum war.

Wir haben in unserer letzten Ausgabe schon eine kurze Uebersicht über die Vorbereitungen in den Klüften des Stüb „Edelweiß“ gebracht, möchten nun noch hinzufügen, daß Herr Max Tobler von Toronto, der den Deutschen Klub in Toronto vertrat, in der zweiten Hälfte des Abends eine feine Ansprache hielt und die Grüße des dortigen Vereins überbrachte. Ebenso wurde ein gutaussehender Prolog von Herrn Borgzinner vorgelesen, der mit großem Erfolg aufgenommen wurde. Während Frau Kannelmann die Grüße der Saskatoon Damen in gewohnter Weise überbrachte.

Eine sehr bemerkenswerte Rede, hielt bei der Vorfeier Herr Konrad Dr. Seelheim. Auf dem Programm war im Hinblick auf seine Ansprache das Singen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ vorgesehen. Das veranstaltete Herrn Konrad zu folgenden Ausführungen:

„Am deutschen Hereserbst vom 1. November 1911 war folgender Satz zu lesen:

„Weil ich Langemarck brachen junge Reimenter unter dem Geleite Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste feindliche Stellung vor und nahmen sie.“

„Unter diesem einen monumentalen Tag steht das Sterben von Tausenden unserer hoffnungsvollen jungen Menschen, die als Soldaten und Werkleute an der Zukunft ihres Volkes mitarbeiten wollten — und die es nun, früher als man glaubte, in ihrer Weisheit taten, indem sie für ihr Land an einem ereignisreichen Tag ihr Leben gaben. Eine Weisheit meiner Freunde und Bundesbrüder war unter dieser blühenden Jugend, die es am 1. August 1914 als selbstverständlich erachtet hatte, Koffer und Verpflegung zu verlassen und sich als Kriegsfreiwillige einreihen, um für ihr Land einzutreten. Ich habe ihre Gräber im Sommer 1916, als ich mit meiner Batterie vor Ypern lag, auf dem Wallfriedhof bei Langemarck besuchen können. Die deutsche Studentenschaft hat dort ein Denkmal errichtet und die Gräber unter ihre Obhut genommen. Das ist nicht nur ein selbstverständlicher Akt der Pietät, sondern das Denkmal von Langemarck soll ein ewiges Wahrzeichen sein und die jungen Akademiker von heute daran erinnern, daß es jenseits des kleinen Parteilagers stets einen großen geschlossenen Willen

zum Einzug ihrer gesamten Persönlichkeit für die Nation gibt. „Weshalb ich heute auf diese Erinnerung komme? — Weil dieser große geschlossene Wille heute nötiger denn je ist. „Wir sind hier heute Abend mehr unter uns als morgen bei der großen öffentlichen Feiers Genuß sind wir hier nicht nur Reichsdeutsche. Aber das Schicksal, das Ansehen und die Zukunft aller, die sich zum Deutschstum bekennen, ist mehr mit Deutschland verbunden, als wir oft selbst wissen, und es kann kein hartes und geadeltes Auslandsdeutschtum leben, wenn kein großes und angelegenes Deutschland vorhanden ist. — Daher möge es mir



Deutscher Konjul Herr Dr. H. Seelheim, Winnipeg, Man.

geschaltet sein, den Blick heute Abend fasziniert über das Meer auf das Land der Väter zu lenken.

„Sie wissen aus den Zeitungen eingesehen, wie die Verhältnisse im Augenblick drüben liegen. Ich sage absichtlich „eingesehen“, denn es ist kein objektives Bild, das man sich aus Zeitungen heute von Deutschland machen kann. Man möchte das Schillerwort zitieren: „Von der Parteien Haß und Genuß bewirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ — Was die hiesigen Zeitungen über Deutschland berichten, ist subjektiv gesehen und kann es nicht anders sein. Sogar kommt, daß ihrer Art entorend ihnen oft nur das Sentimentale oder sentimental wirken sollen die mitteilenswert erscheint. Aber auch das Weisheit, was die Zeitungen in Deutschland selbst schreiben, ist durch Parteibrillen gesehen. Die Parteigeheißigkeiten sind größer als je zuvor, zumal jetzt im mittelbar vor der Reichstagswahl, wohl der wichtigsten, die wir seit 1919 gehabt haben. Es geht um innere und außenpolitische Fragen von grundlegender Bedeutung. Das Weisheit gerade auch für uns hier drüben scheint mir zu sein, ob der deutsche nationale Geist nach den fast 14 Jahren schwerer äußerer Not und Bedrückung sich soweit entwickelt hat, daß er

ein Wiedererstehen Deutschlands zu alter Macht,

zu der angelegenen und mitführenden Weltstellung sichern kann, die Bismarcks geniales Führertum und unvergängliche Staatskunst geschaffen hatten. Seine größte Sorge war unsere als schicksalhaft gegeben angelegene Uneinigkeit, sein Hauptverlangen, die unermessliche Reichweite unserer Gedanken und Kräfte zusammenzufassen. Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus

der Hölle schlagen“, hat er seinen Volksgenossen zugerufen. Und weiter: „Wir müssen uns daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.“ — Diese Worte klingen, als wären sie für die heutige Zeit geschrieben. Das Trennende wird überdies betont, das Gemeinsame übersehen oder unterdrückt. — Am 11. August 1919 wurde die neue deutsche Verfassung beschlossen. Man freute sich in Deutschland überbrückt darum, ob der Tag der Verfassung gefeiert werden sollte. „Deutschland, Deutschland über alles“ — Wir denken an den Tag der Verfassung und an die deutsche Verfassung, die wir heute in der Hand halten. Und die Gegner denken nicht an die unendliche Mühe und Geduld, mit der die Weimarer Verfassung fertig wurde, als es in der Heimat drüber und drunter ging, durchgekämpft werden mußte gegenüber dem Nationalfeind, dem Partifularismus und dem politischen und ökonomischen Alltagsleben. — Ich meine, die Verfassung hat ihren Wert; sie hat Deutschland im Augenblick des Zusammenbruchs

die Einheit und die Zukunft gesichert

und das Abenland vor dem Sozialismus und vor Frankreich gerettet. Und daher haben wir Anlass, des Tages ihrer Schaffung zu gedenken als eines Marksteins in der Entwicklung unserer Heimat und als einer Etappe zu ihrem Wiederaufstieg. Nicht in unpoler nur absehender Kritik, in der erhellenden und ehrlichen Mitarbeit für ihren Ausbau soll unsere Haltung gegenüber der Verfassung stehen.

„Nur in selbstloser, einheitsvoller und ehrlicher Zusammenarbeit kann diese, und können die anderen uns drüber erregenden Fragen gelöst werden. In dem Geiste der jungen Menschen von Langemarck, die befehl von dem einen Gedanken um das Schicksal ihres Volkes Schützer an Schützer mit Angehörigen anderer Parteien und Vorkämpfer mit dem deutschen Volk auf den Lippen in den Tod führten. Damals war Deutschland einig. Und es gibt einige erhabene Momente in unserer Nachkriegsgeschichte, wo ganz Deutschland einig war. Das eine Mal war es, als ganz Deutschland sich wie ein Mann erhob, als großhermahnendes Siegerverlangen in Vereinigung jeden ritterlichen Geistes hunderte tapferer Männer, die ihrem Vaterland gegenüber ihre Pflicht getan hatten, als Kriegsverbrecher abtun und zu können und ihre Auslieferung erzwungen zu sein glaubte. Das einmütige „Nein“ dieses getretenen deutschen Volkes brachte die Forderung zur Bestimmung, die anschließenden unter ihnen zur Scham und zum Verzicht. — Und es gibt noch einen Punkt, in dem wir uns alle einig sind, in der Ablehnung der Kriegsschuldfrage.

„Gerade an diesen beiden Punkten wird es auch besonders klar, was das Auslanddeutschland mit diesen auf den ersten Blick rein reichsdeutschen Dingen zu tun hat.

Auch der im Ausland lebende Deutsche,

jener oft mehr als der in Deutschland wohnende Reichsdeutsche, hat unter der verhassten moralischen Verfechtung Deutschlands und allgemein des Deutschstums leiden müssen. Und da liegt andererseits auch eine der Möglichkeiten, wie der Deutsche im Ausland an der Wiedergewinnung der Achtung der Welt von Deutschland und allem, was deutsch ist und als deutsch gilt, mitarbeiten kann. — Ich habe es schon im vorigen Jahr hier öffentlich ausgesprochen: Auch wenn Sie nicht aus Reichsdeutschland kommen, Sie sind während der Kriegsjahre, vorher, was unsere Feindtäter uns als Deutsche angesehen, selbst wenn es der eine oder der andere verlangen wollte. Deutsch ist nicht gleich mit „reichsdeutsch“, deutsch ist alles in der Welt, was deutschdeutschland ist und für sich Reichsdeutschland soll uns dafür ein Symbol sein, in dem wir dieses uns alle umfassende Deutschstum verkörpert sehen. In diesem Sinne können und wollen wir nachher alle zusammen das Deutschland



STAR-BREWING CO., LTD.

und geleitet haben. „Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen. „Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weite Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon gelehrt, zum schönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen. „Und nun, vorausschauend in die Zukunft, lassen Sie mich hier in diesem feinen Gedanken Ausdruck verleihen, daß das einmal gefasste und so wunderbar groß gewordene Ziel des Deutschen Tages im Leben der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Provinz einer immer wichtigeren Rolle zu spielen berufen sein wird. „Wage der Deutsche Tag sich von Jahr zu Jahr mehr in all seinen geistlichen, künftlichen, geistlichen und vor allem sportlichen Darbietungen der aktiven Mitarbeit aller deutschsprechenden Kreise in Stadt und Land erfreuen. Dies ist ein hohes Ziel, an dem wir alle mitwirken sollen. „Und wenn nun der diesjährige Deutsche Tag ein lebendiges Bild in jeder Entwicklungsette von Ihnen allen erlebt wird und unter Aufbruch zur tätigen Mitarbeit für die Zukunft in jeder aller Herzen einen dauernden starken Werball finden wird — dann wissen wir, daß wir nicht umsonst gewirkt haben. Dieser Hoffnung gelten unsere aufrichtigen Wünsche!“ Daraufhin wurden

die Vertreter der Stadt- und Provinzregierung

erhielt, Ansprachen an die tausendköpfige Menschenmenge zu richten. In Abwesenheit des Bürgermeisters sprach Stadtrat D. A. Kase, die alle auswärtigen Gäste herzlich willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß sie sich in der Hauptstadt wohlfühlen. Profeten der Regierung sprach der Provinzialminister A. G. Reid, der auch gleichzeitig stellvertretender Premier ist. Er sprach ein besonderes Lob den deutschen Farmern aus, die aus einer schätzenden blühenden Gemeinden geistlichen haben. Nach dem Regierungsvorseter sprach Herr A. H. G. Burn, der Abgeordnete für die Edmonton im Dominionparlament, an die Reihe. Herr Burn ist den meisten Deutschen sehr wohl bekannt.

der deutsche Konjul Herr Dr. H. Seelheim

die Festrede, die wir hier folgen lassen: „Am fünften Male findet sich heute das Deutschstum Albertas zusammen zum Deutschen Tage. Und so wie hier ist vor einigen Wochen in Saskatoon der große Deutsche Tag der Saskatchewan Deutschen glanzvoll gefeiert worden, und wird in diesen Tagen in Winnipeg das diesjährige Treffen der Deutschen Welt abgehalten. Die Deutschen Leben der canadischen Provinzen nicht mehr wegzudenken! Ten Deutschen sind eine feierliche, liebe Einrichtung geworden; die canadischen Behörden und Mitbürger nicht ohne wachsendem Interesse und steigender Achtung. „Und damit zusammen hängt das wiedererwachende Verhältnis für deutsches Leben und für die Neuherrungen deutschen Kulturbewusstseins. Anders würde es in Canada begangenen diesjährigen Feiern aus Anlaß des 100. Todestages Goethes nicht verstanden und überhaupt möglich gewesen sein. „Das gesamte Deutschstum in der Welt steht im Zeichen des Goethejahres. Lassen Sie uns im Geiste und Sinne Johann Wolfgang Goethes auch unsere heutige Feier begreifen! „In einer Zeit und unter Umständen, die den heutigen Verhältnissen in mehr als einer Hinsicht gleichen, im November 1813, hat Goethe an seinen Freund Professor Vorden die folgenden Worte geschrieben: „Eine Vergleichen des (politisch so herabgekommenen, hilflosen) deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle, über welche ich auf jegliche Weise hinwegkommen zu mühe, und in der Wissenschaft und in der Kunst habe ich die Schwünge gefunden, durch welche man sich darüber hinwegheben vermag, dem Wissenhaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verwinden die Schranken der Nationalität. Aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leibiger Trost und erregt das folgende Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und geachteten Volke anzugehören. In derselben Weise tröstet auch uns der Gedanke an Deutschlands Zukunft; ich halte ihn so fest als Sie diesen Glauben. Ja, das

und geleitet haben. „Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen. „Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weite Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon gelehrt, zum schönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen. „Und nun, vorausschauend in die Zukunft, lassen Sie mich hier in diesem feinen Gedanken Ausdruck verleihen, daß das einmal gefasste und so wunderbar groß gewordene Ziel des Deutschen Tages im Leben der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Provinz einer immer wichtigeren Rolle zu spielen berufen sein wird. „Wage der Deutsche Tag sich von Jahr zu Jahr mehr in all seinen geistlichen, künftlichen, geistlichen und vor allem sportlichen Darbietungen der aktiven Mitarbeit aller deutschsprechenden Kreise in Stadt und Land erfreuen. Dies ist ein hohes Ziel, an dem wir alle mitwirken sollen. „Und wenn nun der diesjährige Deutsche Tag ein lebendiges Bild in jeder Entwicklungsette von Ihnen allen erlebt wird und unter Aufbruch zur tätigen Mitarbeit für die Zukunft in jeder aller Herzen einen dauernden starken Werball finden wird — dann wissen wir, daß wir nicht umsonst gewirkt haben. Dieser Hoffnung gelten unsere aufrichtigen Wünsche!“ Daraufhin wurden

die Vertreter der Stadt- und Provinzregierung

erhielt, Ansprachen an die tausendköpfige Menschenmenge zu richten. In Abwesenheit des Bürgermeisters sprach Stadtrat D. A. Kase, die alle auswärtigen Gäste herzlich willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß sie sich in der Hauptstadt wohlfühlen. Profeten der Regierung sprach der Provinzialminister A. G. Reid, der auch gleichzeitig stellvertretender Premier ist. Er sprach ein besonderes Lob den deutschen Farmern aus, die aus einer schätzenden blühenden Gemeinden geistlichen haben. Nach dem Regierungsvorseter sprach Herr A. H. G. Burn, der Abgeordnete für die Edmonton im Dominionparlament, an die Reihe. Herr Burn ist den meisten Deutschen sehr wohl bekannt.

der deutsche Konjul Herr Dr. H. Seelheim

die Festrede, die wir hier folgen lassen: „Am fünften Male findet sich heute das Deutschstum Albertas zusammen zum Deutschen Tage. Und so wie hier ist vor einigen Wochen in Saskatoon der große Deutsche Tag der Saskatchewan Deutschen glanzvoll gefeiert worden, und wird in diesen Tagen in Winnipeg das diesjährige Treffen der Deutschen Welt abgehalten. Die Deutschen Leben der canadischen Provinzen nicht mehr wegzudenken! Ten Deutschen sind eine feierliche, liebe Einrichtung geworden; die canadischen Behörden und Mitbürger nicht ohne wachsendem Interesse und steigender Achtung. „Und damit zusammen hängt das wiedererwachende Verhältnis für deutsches Leben und für die Neuherrungen deutschen Kulturbewusstseins. Anders würde es in Canada begangenen diesjährigen Feiern aus Anlaß des 100. Todestages Goethes nicht verstanden und überhaupt möglich gewesen sein. „Das gesamte Deutschstum in der Welt steht im Zeichen des Goethejahres. Lassen Sie uns im Geiste und Sinne Johann Wolfgang Goethes auch unsere heutige Feier begreifen! „In einer Zeit und unter Umständen, die den heutigen Verhältnissen in mehr als einer Hinsicht gleichen, im November 1813, hat Goethe an seinen Freund Professor Vorden die folgenden Worte geschrieben: „Eine Vergleichen des (politisch so herabgekommenen, hilflosen) deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle, über welche ich auf jegliche Weise hinwegkommen zu mühe, und in der Wissenschaft und in der Kunst habe ich die Schwünge gefunden, durch welche man sich darüber hinwegheben vermag, dem Wissenhaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verwinden die Schranken der Nationalität. Aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leibiger Trost und erregt das folgende Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und geachteten Volke anzugehören. In derselben Weise tröstet auch uns der Gedanke an Deutschlands Zukunft; ich halte ihn so fest als Sie diesen Glauben. Ja, das

der deutsche Konjul Herr Dr. H. Seelheim

die Festrede, die wir hier folgen lassen: „Am fünften Male findet sich heute das Deutschstum Albertas zusammen zum Deutschen Tage. Und so wie hier ist vor einigen Wochen in Saskatoon der große Deutsche Tag der Saskatchewan Deutschen glanzvoll gefeiert worden, und wird in diesen Tagen in Winnipeg das diesjährige Treffen der Deutschen Welt abgehalten. Die Deutschen Leben der canadischen Provinzen nicht mehr wegzudenken! Ten Deutschen sind eine feierliche, liebe Einrichtung geworden; die canadischen Behörden und Mitbürger nicht ohne wachsendem Interesse und steigender Achtung. „Und damit zusammen hängt das wiedererwachende Verhältnis für deutsches Leben und für die Neuherrungen deutschen Kulturbewusstseins. Anders würde es in Canada begangenen diesjährigen Feiern aus Anlaß des 100. Todestages Goethes nicht verstanden und überhaupt möglich gewesen sein. „Das gesamte Deutschstum in der Welt steht im Zeichen des Goethejahres. Lassen Sie uns im Geiste und Sinne Johann Wolfgang Goethes auch unsere heutige Feier begreifen! „In einer Zeit und unter Umständen, die den heutigen Verhältnissen in mehr als einer Hinsicht gleichen, im November 1813, hat Goethe an seinen Freund Professor Vorden die folgenden Worte geschrieben: „Eine Vergleichen des (politisch so herabgekommenen, hilflosen) deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle, über welche ich auf jegliche Weise hinwegkommen zu mühe, und in der Wissenschaft und in der Kunst habe ich die Schwünge gefunden, durch welche man sich darüber hinwegheben vermag, dem Wissenhaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verwinden die Schranken der Nationalität. Aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leibiger Trost und erregt das folgende Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und geachteten Volke anzugehören. In derselben Weise tröstet auch uns der Gedanke an Deutschlands Zukunft; ich halte ihn so fest als Sie diesen Glauben. Ja, das

der deutsche Konjul Herr Dr. H. Seelheim

die Festrede, die wir hier folgen lassen: „Am fünften Male findet sich heute das Deutschstum Albertas zusammen zum Deutschen Tage. Und so wie hier ist vor einigen Wochen in Saskatoon der große Deutsche Tag der Saskatchewan Deutschen glanzvoll gefeiert worden, und wird in diesen Tagen in Winnipeg das diesjährige Treffen der Deutschen Welt abgehalten. Die Deutschen Leben der canadischen Provinzen nicht mehr wegzudenken! Ten Deutschen sind eine feierliche, liebe Einrichtung geworden; die canadischen Behörden und Mitbürger nicht ohne wachsendem Interesse und steigender Achtung. „Und damit zusammen hängt das wiedererwachende Verhältnis für deutsches Leben und für die Neuherrungen deutschen Kulturbewusstseins. Anders würde es in Canada begangenen diesjährigen Feiern aus Anlaß des 100. Todestages Goethes nicht verstanden und überhaupt möglich gewesen sein. „Das gesamte Deutschstum in der Welt steht im Zeichen des Goethejahres. Lassen Sie uns im Geiste und Sinne Johann Wolfgang Goethes auch unsere heutige Feier begreifen! „In einer Zeit und unter Umständen, die den heutigen Verhältnissen in mehr als einer Hinsicht gleichen, im November 1813, hat Goethe an seinen Freund Professor Vorden die folgenden Worte geschrieben: „Eine Vergleichen des (politisch so herabgekommenen, hilflosen) deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle, über welche ich auf jegliche Weise hinwegkommen zu mühe, und in der Wissenschaft und in der Kunst habe ich die Schwünge gefunden, durch welche man sich darüber hinwegheben vermag, dem Wissenhaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verwinden die Schranken der Nationalität. Aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leibiger Trost und erregt das folgende Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und geachteten Volke anzugehören. In derselben Weise tröstet auch uns der Gedanke an Deutschlands Zukunft; ich halte ihn so fest als Sie diesen Glauben. Ja, das

der deutsche Konjul Herr Dr. H. Seelheim

die Festrede, die wir hier folgen lassen: „Am fünften Male findet sich heute das Deutschstum Albertas zusammen zum Deutschen Tage. Und so wie hier ist vor einigen Wochen in Saskatoon der große Deutsche Tag der Saskatchewan Deutschen glanzvoll gefeiert worden, und wird in diesen Tagen in Winnipeg das diesjährige Treffen der Deutschen Welt abgehalten. Die Deutschen Leben der canadischen Provinzen nicht mehr wegzudenken! Ten Deutschen sind eine feierliche, liebe Einrichtung geworden; die canadischen Behörden und Mitbürger nicht ohne wachsendem Interesse und steigender Achtung. „Und damit zusammen hängt das wiedererwachende Verhältnis für deutsches Leben und für die Neuherrungen deutschen Kulturbewusstseins. Anders würde es in Canada begangenen diesjährigen Feiern aus Anlaß des 100. Todestages Goethes nicht verstanden und überhaupt möglich gewesen sein. „Das gesamte Deutschstum in der Welt steht im Zeichen des Goethejahres. Lassen Sie uns im Geiste und Sinne Johann Wolfgang Goethes auch unsere heutige Feier begreifen! „In einer Zeit und unter Umständen, die den heutigen Verhältnissen in mehr als einer Hinsicht gleichen, im November 1813, hat Goethe an seinen Freund Professor Vorden die folgenden Worte geschrieben: „Eine Vergleichen des (politisch so herabgekommenen, hilflosen) deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle, über welche ich auf jegliche Weise hinwegkommen zu mühe, und in der Wissenschaft und in der Kunst habe ich die Schwünge gefunden, durch welche man sich darüber hinwegheben vermag, dem Wissenhaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verwinden die Schranken der Nationalität. Aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leibiger Trost und erregt das folgende Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und geachteten Volke anzugehören. In derselben Weise tröstet auch uns der Gedanke an Deutschlands Zukunft; ich halte ihn so fest als Sie diesen Glauben. Ja, das

der deutsche Konjul Herr Dr. H. Seelheim

die Festrede, die wir hier folgen lassen: „Am fünften Male findet sich heute das Deutschstum Albertas zusammen zum Deutschen Tage. Und so wie hier ist vor einigen Wochen in Saskatoon der große Deutsche Tag der Saskatchewan Deutschen glanzvoll gefeiert worden, und wird in diesen Tagen in Winnipeg das diesjährige Treffen der Deutschen Welt abgehalten. Die Deutschen Leben der canadischen Provinzen nicht mehr wegzudenken! Ten Deutschen sind eine feierliche, liebe Einrichtung geworden; die canadischen Behörden und Mitbürger nicht ohne wachsendem Interesse und steigender Achtung. „Und damit zusammen hängt das wiedererwachende Verhältnis für deutsches Leben und für die Neuherrungen deutschen Kulturbewusstseins. Anders würde es in Canada begangenen diesjährigen Feiern aus Anlaß des 100. Todestages Goethes nicht verstanden und überhaupt möglich gewesen sein. „Das gesamte Deutschstum in der Welt steht im Zeichen des Goethejahres. Lassen Sie uns im Geiste und Sinne Johann Wolfgang Goethes auch unsere heutige Feier begreifen! „In einer Zeit und unter Umständen, die den heutigen Verhältnissen in mehr als einer Hinsicht gleichen, im November 1813, hat Goethe an seinen Freund Professor Vorden die folgenden Worte geschrieben: „Eine Vergleichen des (politisch so herabgekommenen, hilflosen) deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle, über welche ich auf jegliche Weise hinwegkommen zu mühe, und in der Wissenschaft und in der Kunst habe ich die Schwünge gefunden, durch welche man sich darüber hinwegheben vermag, dem Wissenhaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verwinden die Schranken der Nationalität. Aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leibiger Trost und erregt das folgende Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und geachteten Volke anzugehören. In derselben Weise tröstet auch uns der Gedanke an Deutschlands Zukunft; ich halte ihn so fest als Sie diesen Glauben. Ja, das

der deutsche Konjul Herr Dr. H. Seelheim

die Festrede, die wir hier folgen lassen: „Am fünften Male findet sich heute das Deutschstum Albertas zusammen zum Deutschen Tage. Und so wie hier ist vor einigen Wochen in Saskatoon der große Deutsche Tag der Saskatchewan Deutschen glanzvoll gefeiert worden, und wird in diesen Tagen in Winnipeg das diesjährige Treffen der Deutschen Welt abgehalten. Die Deutschen Leben der canadischen Provinzen nicht mehr wegzudenken! Ten Deutschen sind eine feierliche, liebe Einrichtung geworden; die canadischen Behörden und Mitbürger nicht ohne wachsendem Interesse und steigender Achtung. „Und damit zusammen hängt das wiedererwachende Verhältnis für deutsches Leben und für die Neuherrungen deutschen Kulturbewusstseins. Anders würde es in Canada begangenen diesjährigen Feiern aus Anlaß des 100. Todestages Goethes nicht verstanden und überhaupt möglich gewesen sein. „Das gesamte Deutschstum in der Welt steht im Zeichen des Goethejahres. Lassen Sie uns im Geiste und Sinne Johann Wolfgang Goethes auch unsere heutige Feier begreifen! „In einer Zeit und unter Umständen, die den heutigen Verhältnissen in mehr als einer Hinsicht gleichen, im November 1813, hat Goethe an seinen Freund Professor Vorden die folgenden Worte geschrieben: „Eine Vergleichen des (politisch so herabgekommenen, hilflosen) deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle, über welche ich auf jegliche Weise hinwegkommen zu mühe, und in der Wissenschaft und in der Kunst habe ich die Schwünge gefunden, durch welche man sich darüber hinwegheben vermag, dem Wissenhaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verwinden die Schranken der Nationalität. Aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leibiger Trost und erregt das folgende Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und geachteten Volke anzugehören. In derselben Weise tröstet auch uns der Gedanke an Deutschlands Zukunft; ich halte ihn so fest als Sie diesen Glauben. Ja, das

H.A.P.C.

Drahtische Preis-Reduzierung
Dritte Klasse

New York und Halifax nach Hamburg
\$80.50

New York — Hamburg und zurück
\$135.00

Regelmäßige Abfahrten großer, deutscher Schnelldampfer.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
oder Lokal-Agenten

Sinnipeg, Edmonton, Vancouver.

da er drei Jahre hintereinander in seiner Eigenschaft als Bürgermeister Ansprachen an die früheren Deutschen Tage hielt. Er hob besonders die deutsche Wissenschaft, deutsche Kunst und die deutsche Kultur hervor. Er nahm auch die Gelegenheit wahr, den Friedensvertrag in kurzen Worten zu berühren und wies darauf hin, daß das britische Volk jetzt mit dem deutschen auf sehr guten Fuße stehe und er sagte mit besonderem Stolz, daß die kritischen Vertreter in Vancouver es durchgedrückt haben, daß Deutschland von den Fesseln der Reparationen befreit wurde. Herr Burn sprach von dem Festen der Reparationen, die das Schicksal und die Zukunft der Nation zu eigen machen können. „Große Gedanken und ein reines Herz, das ist es, was wir von Gott erbitten wollen“, ist eine der bezugsnehmenden Mahnungen Goethes. „Das Edel zu erkennen ist Gemüht, der immer uns entziffern werden kann.“

„Im Fassen großer Gedanken, im Erben nach einem reinen Herzen, in der Erkenntnis des Edlen sollte sich die ganze Menschheit finden können und müssen. Dieses reiche Menschentum, das Goethe nicht nur forderte und lehrte, sondern auch lebte, ist oder sollte sein das Ideal aller Träger und Vertreter menschlicher Kultur auf dieser Erde.“

In diesem Sinne war Goethe international.

Einem solchen Menschentum ist selbstverständlich: aufrichtige Zusammenarbeit aller Kulturländer, begründet auf gegenseitiger Wertschätzung, Verständnis und Achtung. Verständnis ist die durch die Abtötung bedingte Eigenart des anderen Volkes, Achtung vor dem Wesen dieses Volkes, und insbesondere Achtung vor der Persönlichkeit des Einzelnen, der Persönlichkeit, die nach Goethe das „höchste Glück der Erdenkinder“ bedeutet. Und Goethe selbst war eine solche Persönlichkeit, eine deutsche Persönlichkeit, die nicht nur seinen Volksgenossen, sondern allen Kulturmenschen höchste Achtung und Verehrung abgenötigt hat und heute noch abgibt. Und auch darum ist Goethe das lebendige Vorbild der Auslandsdeutschen. Nicht nur der Dichter, der Künstler Goethe, auch der Charakter, den deutschen Menschen Goethe muß man erkennen. In diesem Bewußtsein werden wir Deutsche, mehr als andere Völker, aber stets bereit zur Zusammenarbeit mit allen wahrhaft Schiedten und das Edel Ertrübenden unter ihnen, das Reich des Wahren, Schönen und Guten ausbauen. Jenes ideale, heute noch ferne Reich der Zukunft, in dem jede ehrliche Heberzeugung, jede echte Persönlichkeit und jedes gefeigte „Volk“ und vom Schicksal „der Deutschen“ spricht Goethe hier. Weniger von „Deutschland“ als einem geschlossenen politischen Gebilde, das es ja zu seiner Zeit nicht gab, das er aber — wie wir aus diesen wenigen Worten schließen dürfen, — ebenso heiß ersehnte wie die Vösten seiner Volksgenossen. Er denkt an die große Sendung, die das deutsche Volk in der Welt zu erfüllen habe, sein Volk, aus dessen Wesen kein Menschentum, keine Art, keine Kunst, kein weltweites Werk erwachsen und nur erwachsen konnte. In meiner Festrede zur Goethefeier in Winnipeg im März dieses Jahres habe ich verliedt.

die deutsche Wissenschaft Goethes als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

als den Stern seines Volkes und seines Lebens herauszuheben. Diese Wissenschaft des Deutschen, die nicht gebunden ist an die Grenzen des Reiches, das wir heute als Deutschland kennen und lieben, sondern die das Besondere, Eigenartige darstellt, das unseren Volksgenossen innerhalb und außerhalb des alten Vaterlandes von anderen Menschen

“Globus” Matrimony Agency
Tausende glücklich verheiratete Personen danken uns für unsere Bedienung. Wir beschreiben Sie glücklich und diskret. Schreiben Sie um eine spezielle Karte an „Globus“, 382 Bathurst St., Toronto, Ont.
Bitte Sie in Freimarken für Rückporto versehen.

KING EDWARD Hotel

10180—101. Straße
Edmonton Alberta

Das Haus der freundlichen Bedienung

Heißes und kaltes Wasser und Telephon in jedem Zimmer

Edmontons Premier Cafe in Verbindung

Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Nacht.

Fünf Acres Hühner- und Fruchtfarm bei Vancouver, B. C.

sehr günstig zu verkaufen. Idealer Platz. Preis nur \$900.00 auf Teilzahlung.

Adolf Neipl
455 West Pender St.
Vancouver, B. C.
Schönl. auf. Landverkauf.

Dairy Pool Butler, Eiscream und pasteurisierte Milch.

Das Beste, das zu haben ist.

Der ganze Profit wird an unsere Produzenten überlassen. Sie betreiben unter Geschäft ausschließlich zum Vorteil der Konsumenten des Landes.

In den letzten drei Jahren haben wir ungefähr \$94,000 in Profitten an Produzenten ausbezahlt.

Unterstützen Sie den Northern Alberta Dairy Pool, Edmonton.

Über 5000 nehmen am Deutschen Tag in Edmonton teil

(Fortsetzung von Seite 5)

Die deutsche Abstammung und Zahl derer, die an dem Deutschen Tag teilgenommen haben, ist ein Beweis für die Vitalität und den Erfolg der deutschen Kultur in Kanada. In der Weltanschauung der Teilnehmer ist ein tiefes Verständnis für die deutsche Kultur und Sprache zu erkennen. Die Teilnehmer sind nicht nur die Nachkommen der deutschen Einwanderer, sondern auch die Kinder derer, die in Kanada geboren sind. Die Teilnehmer sind stolz auf ihre deutsche Abstammung und auf die deutsche Kultur, die sie in Kanada erhalten haben. Die Teilnehmer sind auch stolz auf die deutsche Sprache, die sie in Kanada sprechen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Literatur, die sie in Kanada lesen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Musik, die sie in Kanada hören. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Kunst, die sie in Kanada sehen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Wissenschaft, die sie in Kanada studieren. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Technik, die sie in Kanada anwenden. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Industrie, die sie in Kanada unterstützen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Politik, die sie in Kanada verfolgen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Kultur, die sie in Kanada pflegen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Sprache, die sie in Kanada sprechen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Literatur, die sie in Kanada lesen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Musik, die sie in Kanada hören. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Kunst, die sie in Kanada sehen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Wissenschaft, die sie in Kanada studieren. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Technik, die sie in Kanada anwenden. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Industrie, die sie in Kanada unterstützen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Politik, die sie in Kanada verfolgen. Die Teilnehmer sind stolz auf die deutsche Kultur, die sie in Kanada pflegen.

Das Festprogramm in der Welt, insbesondere das Deutschland in Canada, es wurde nicht bloß, es lebte hoch!

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Festrede hielt, war dazu bestimmt, dieselbe auch in diesem Jahre wieder zu halten. In gewohnter Weise verband er es, die Führer und besonders die amtierenden Vertreter der Behörden und anderen Engländer zu begrüßen. Wir bringen nachfolgend Auszüge aus derselben:

„Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Erhaltung der Leistungen, der Kultur, der Überlieferung, der Tugenden und der hervorragenden Fähigkeiten unserer Vorfahren als eines guten Vorbildes und als etwas Ererbtes zu bewahren. Wir wollen, kurz gesagt, in das öffentliche Leben Kanadas das Allerbeste einbringen, das uns von unseren Vorfahren hinterlassen worden ist. Wir lieben unser Canada und sind bereit, ihm zu dienen und an seinem Aufbau mitzuwirken, um es zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Aber die Bande der Liebe, die die Sprache, die Kultur, die Überlieferung und die Tugenden der Vorfahren zu uns verbinden, sind nicht nur ein Band, sondern ein Band, das uns zu einem der größten und edelsten Länder der Welt zu machen.“

„Der Courier“ und „Der Herold“, Regina, Sask.

Terminen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Aber auch das Ausstellungsziel wollen wir nicht übersehen. In demselben waren allerlei Handarbeiten und Kunstgegenstände ausgestellt. Herrn A. Hoeder ist es zu verdanken, daß die Sammlung so reichhaltig war. Nicht übersehen wollen wir, daß die Frau-Boardsamen 100 Pfund Saft Mehl gestiftet hat für das gewöhnlichste Mehl, das aus gebleichten Mehlen angefertigt wurde. Frau Bertha Stamer war die glückliche Gewinnerin. Das Erfrischungskomitee hatte natürlich auch alle Hände voll zu tun; unermüdet schaffte es Eiscreme und teils Getränke aus, um den Durst zu löschen. Besondere Erwähnung in dieser Beziehung verdienen die Herren M. Drah, Jarne, Weber, Joergens, Andren, Hans Drah und andere. Mitzig Gallonen Eiscreme in wenigen Stunden auszufristen, ist keine Kleinigkeit, und mancher Mitarbeiter hatte noch tagelang Nerven an den Händen.

Um 6.30 wurde abgebrochen und jeder eilte in sein Auto oder sonstwohin, um vor dem drohenden Unwetter Schutz zu suchen; aber der Sturm dauerte nur kurze Zeit und bald war wieder alles friedlich beisammen. Da aber um 8 Uhr die Schlußfeier im Saale des Klub „Globe“ stattfand, sollte, eilten Hunderte von Besuchern nach dort, um sich rechtzeitig ein Plätzchen zu verschaffen, und das war gut so; denn die letzten Nachzügler befanden sich in der letzten Reihe der Sitzgelegenheit; denn noch vor der festgesetzten Zeit war der geräumige Saal derart überfüllt, daß die Türen geschlossen werden mußten. Leider ist es vorgekommen, daß aus auswärtigen Wägen kein Einlaß mehr gewährt werden konnte.

Die Schlußfeier.
Dieser Abend fand unter Leitung des Herrn Stürmer, der gleich von vornherein bekannt gab, daß keine Reden mehr gehalten werden sollten, sondern der Abend solle lediglich aus guter Musik und gutem Gesange bestehen. Die einzige Ansprache, die gehalten wurde, bestand in einer kurzen Paraphrase des Herrn Stürmer, des Präsidenten des Klub „Globe“. Das Lied der Deutschen erklang, gefolgt von der ganzen Versammlung, war die erste Nummer auf dem Programm; darauf folgten einige Musikstücke von dem Streichorchester der Studenten von Saskatoon, die mit reichem Beifall belohnt wurden. Auch die Kinder, die sie sangen, fanden den denkbar größten Anklang; wäre die Zeit nicht so knapp gewesen, dann hätten sie noch eine Reihe von Liedern vorzutragen müssen. Da sie ohnehin schon verschiedene Male zu Einlagen gezwungen wurden, Herr Stürmer machte den Vorschlag, daß eine kleine Sammlung zur Deckung der Ausgaben der Studenten vorgenommen werden sollte; denn durch den Deutschen Tag mußten sie ihre Pläne ändern und es entstanden ihnen Unkosten. Der Vorschlag wurde mit großem Jubel angenommen, worauf der deutsche Kontinental und verschiedene andere Herren die Kollekte vornahm, die \$22 einbrachte. Herr Voelker, der Leiter der Gruppe, dankte mit herzlichen Worten dafür. Der Männerchor von Yorkville, der eine Anzahl Lieder eingeleitet hatte, trat auch an diesem Abend zwei gelungene Lieder vor, die mit Beifall aufgenommen wurden. Aber auch an diesem Abend trugen die Turner wieder erheblich zum Gelingen des Abends bei.

Nach einer kleinen Pause, in der jedem Besucher Gelegenheit gegeben wurde, nach fundenlangem Stillstehen in der ohnehin gedrückten Luft sich etwas Bewegung zu verschaffen, begann Herr Konul Dr. Seelheim mit dem

Vortrag über den „Deutschen Rhein“.
Was gibt es wohl Besseres, was gibt es wohl Schöneres, womit man als deutscher Herz erkennen kann, als wenn man mit den grünen Fluten des Rheins und mit den an seinen Ufern liegenden Burgen und Städten die alte Heimat vor das Auge der in der Ferne weilenden Deutschen heranzubringen. Ja, so lange man dort in der Heimat lebt, umgeben von all der Pracht und Herrlichkeit, die man sich bewußt, wie schon es war. Der Vortrag dauerte etwa ¼ Stunden, und man konnte es an allen Gesichtern sehen, daß sie dankbar waren.

Trotzdem die Zeit vorgerückt war, blieb man noch eine Stunde gemütlich beisammen, um bei einer Tasse Kaffee und Weiden Gedanken auszutauschen. Ein Freund aus Toronto, der hier auf Besuch weil-

te, äußerte sich dahingehend, daß das am Sonntag Abend Gebotene das Beste vom Deutschen Tag war. Hiermit hat der Deutsche Tag seinen Abgang gefunden, vergessen ist er aber nicht, denn es wäre zu schade, wenn all die Bemühungen und Vorbereitungen umsonst wären.

Unter den vielen eingelaufenen Glückwunschkarten und Briefen sind folgende besonders hervorzuheben: Deutsches Ausland Institut, Stuttgart (Deutschland), Bürgermeister D. Knott, Edmonton; Premierminister Brownlee, Hon. Chas. Stewart, M.P.; Edmonton Bulletin, Edmonton Journal, Deutsches Tag Komitee, Saskatoon; Club „Concordia“, Saskatoon; Col. J. C. Jamieson, M.P.A., Edmonton; Polizeichef Spate, Edmonton; Österreichisches Generalkonsulat, Montreal; Schweizer Generalkonsulat, Montreal; Deutscher Canadianer Bund von Manitoba, Erzbischof C. Veary, Edmonton; Leutnant-Gouverneur Balch, Schweizer Konsulat, Montreal; Bergbauinspektor Club, Calgary; Deutsches Generalkonsulat, Montreal; John Aue, Sekretär der Handelskammer, Edmonton; Deutscher Canadianer Bund von Saskatchewan, Minister der Edmonton Strassenbahn sprach sich sehr lobend über den Erfolg aus; er sagte, daß mit den Autobussen nicht weniger als 150 Personen befördert wurden.

Euth. St. Johannesmeinde zu Golden Spize.
Gefauft wurden: Vesly Edmund Dennis, Sohn der Cheleste Reinhold und Taja Hontig; Wilhelm Georg Ploger, Sohn der Cheleste Knoll und Emilia Ploger; die Zwillinge Emma Man und Emma Man Saska, Töchter der Cheleste Knoll und Gerhard Saska.

Die nächste Verlesung des Frauenvereins findet statt im Saale, der Familie Heinrich Sauter am ersten Mittwoch im September.

Notre Demoustranten aus Ottawa verjagt
Premier Bennett erwidert auf die Forderungen der Arbeitslosen.

Vertreibung der amerikanischen Veteranen.

„Globe“ Matrimony Agency

„Globe“ Matrimony Agency

„Globe“ Matrimony Agency

Wo sind in Canada deutsche Buchereien?

Es soll eine Übersicht hergestellt werden über etwaige deutsche Bibliotheken oder Bücherabteilungen in Canada. Eine Gesellschaft deutscher Bibliothekler im In- und Ausland hat sich nämlich zusammengestellt, um ein Handwörterbuch des Grenz- und Auslands-Deutschtums herzustellen. Das Werk soll fünf Bände bekommen. Der fünfte Band gilt dem Deutschtum in Übersee. Hier sollen auch die deutschen Bibliotheken jenseits der Ozeane verzeichnet werden. Deren Zusammenstellung für Canada hat ein Autor übernommen, der bis vor kurzen längere Zeit im Lande selbst lebte. Er hat von A-Z alle, wo die Hauptredaktion des geplanten Wörterbuchs ist, Fragebogen ausarbeiten lassen, welche man an eine Anzahl von Adressierten in Canada verband, und er bittet um freundschaftliche Beantwortung.

Auch unser Blatt schickt sich der Bitte an. Es handelt sich hier nicht um irgend ein einheitliches Werk, sondern um ein reichhaltiges, vielseitiges, welches über die ganze Welt geht. Und wie Canada nicht ausgeschlossen werden kann, so kann ungeleitet Canada sich nicht ausschließen wollen. Es muß Wert darauf legen, auch Verbindungen in fremden Sprachen zu haben, auch in der deutschen Sprache, welche die Sprache nicht nur eines wertvollen Teiles seiner Bevölkerung ist, sondern auch die Sprache einer wachsenden Nation. Wissenschaft und Technik. Es ist also eben die Anwesenheit unseres Landes, insbesondere von uns deutschstämmigen Canadianern, die Verwirklichung unserer deutschen Bücherwelt möglich vollständig zu machen. Daher meinen wir, es würden sicher die wenigen Seiten, welche der Fragebogen enthält, bald ausgefüllt und wieder an die angegebene Adresse zurückgeschickt. Aber es könnte noch etwas getan werden: Bibliotheken könnten sich melden, wenn sie keinen Fragebogen bekommen haben. Es ist ja die erste Verbreitung dieser Art. Man kennt die deutschen Bibliotheken in Canada noch gar nicht. Und es soll sich auch darauf ausrichten, die für die deutsche Literatur und Wissenschaft in Canada zu erwirkenden Auskünfte erstelt die Redaktionen oder auch Herr Dr. Fred Eid in Wladiv, East.

Frankreich gegen ausländische Filme.
Das französische Innenministerium bereitet in Zusammenarbeit mit dem Handelsministerium und dem Ministerium für die schönen Künste einen Entwurf für die Kontingierung der ausländischen Filme in Frankreich vor. Nach den Bestimmungen dieses Entwurfs sollen in Frankreich jährlich nicht mehr als 200 im Auslande erhaltene Filme französischer Sprache, und zwar 12 französische Originalaufnahmen und 75 dublierte Filme, nach Frankreich eingeführt werden, daß sie nicht mehr als fünf Wochen in den Provinzen vorgeführt werden. Die französischen Kinobesitzer wollen gegen diese Beschränkung protestieren, weil für die nächste Saison 500 Filme gebrannt werden, von denen aber nur 300 — einschließlich der 200 im Auslande erhaltene französischen Filme — von den französischen Produzenten hergestellt werden können.

Deutscher Fürst umgekommen.
Karlham, Surrey, England — Frau A. C. Polson, die Gattin des verstorbenen Architekten und Parlamentarier, ihr Sohn Prince

und Fürst Otto Erbach Fürstentum von Deutschland fanden den Tod, als ihr Flugzeug in der Luft explodierte und in tausend Stücke zerfiel. Frau Polson war vor ihrer Vermählung mit dem Fürsten Tochter von Samuel G. Blaine, Präsident der Seaboard National Bank von New York.

Fürst Otto war 23 Jahre alt und Mitglied einer vornehmen Aristokratenfamilie. Er machte seinen ersten Besuch in England als Gast der Polsons.

Der „Zen“ macht die Müll.
Einer von Offenbachs Verdichtern, Zen, war sehr einbildlich auf seine Arbeit. Er behauptete, daß die Dichter ihren Erfolg mehr dem Text als der Müll verdankten.

Einmal ging Offenbach mit Zen zum Aufbruch der Zen, als ein Drehorgelmann Offenbachs Cancan aus der Dorette, Erphaus in der Unterwelt heraufholte. Die Straßensängerinnen ließen sich um der Müll zu lächeln und die Kinder lachen zu hören an.

Offenbach wandte sich mit poetischen Worten an Zen: „Nimm die Dorette, Erphaus! Ihr Text ist wunderbar! Er wirkt so bezaubernd stierend auf die Menge!“

Menmoniten im südamerikanischen Kriegsgebiet
Zu den Kämpfen zwischen Bolivien und Paraguay im Gran Chaco.

Buenos Aires. — Ein Kriegsreporter der bolivianischen Zeitung „La Nacion“ sendete aus der argentinischen Grenzstadt Guaya die Meldung, daß er in Tarija, einem jenseits der Grenze liegenden bolivianischen Städtchen, eine antike Fundstätte des bolivianischen Herrschers Oberst Pava gefunden habe, daß an der Pilemona Front im Gran Chaco schweres Artilleriefeuer eingelegt habe.

Genaueres in dieser Mitteilung nicht zu entnehmen, weil der Bolivianer fast das ganze Gran Chaco durchstreift und Bolivien und Paraguay an den Ufern des Stromes ihre Forts errichtet haben, die teilweise einander gegenüber über einander so nahe liegen, daß sie sich leicht gegenseitig mit ihren Geschützen beschließen können.

Nur vor der Ankunft dieser Meldung war der bolivianische General Pava aus Bolivien in dem argentinischen Grenzstädtchen Parico angesetzt und hatte behauptet, daß

er Bolivien werde binnen wenigen Tagen 11.000 Mann ins Feld stellen, 6.000 ausgebildete Schmelzstam- über Bolivien seien bereits nach dem kommenden Kriegsausbruch unterwegs. Bei seiner Fahrt von Tarija zur argentinischen Grenze sei er an 150 bolivianischen Soldaten vorbeigekommen. Die Kriegsministerial befürwortet.

Die bolivianischen Militärbehörden stellten die Meldung in Abrede, daß ihre Militärregierung die deutsche Rationierungszettelung im Gran Chaco mit Bomben belegt hätten.

ZAM-BUK
beheilt Schmerz, Anschwellen und Jucken der
Hämorrhoiden
Salbe 50c, Medizin-Gehe 25c.



“Harry Foster, Manager.”

When it's all said and done
--- it's still
KAISER
Old Style
BEER

REGINA BREWING CO. LTD.

Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gesl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, besetzt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige. Falls eine Personenerwähnung gewünscht wird, beläuft sich der Preis infolge Anzeigen von Portofolien auf \$1.00.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Geiratgesuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz anfündigen will, besetzt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben einmündigt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.

„Der Courier“, 1855 Halifax Straße,
Regina, Sask.

Feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele

Etwas 2000 Sportler aus aller Herren Länder in Los Angeles versammelt.

Los Angeles, Cal., 30. Juli. — Heute 2000 Sportler aus aller Herren Länder versammelten sich heute in einer Parade, die traditionell der Eröffnung der Olympischen Spiele vorangeht. Der Marsch durch das Stadion begann, nachdem Bürgermeister Curtis im Namen der Vereinigten Staaten mit einer Rede von 11 Worten die Spiele offiziell eröffnete.

Während der nächsten 16 Tage werden sich die Vertreter der Nationen dann im Wettbewerb gegen übersehen. Nicht weniger als 135 Nationen mühen sich zur Teilnahme gedrängt werden auf den Gebieten der Leichtathletik, des Ringens, des Reitens, des Boxens, des Judo, des Fechtens, des Schießens und anderer ähnlicher Sportarten.

Heute richtet sich das Augenmerk der ganzen Sportschaulustigen Welt auf die „Parade der Nationen“, die sich in einem aufsehenerregenden Ereignis entwickelte. Keine Vorbereitung war nötig, um im Voraus ihren Erfolg zu sichern. Das eigentliche Programm begann um 2.20 Uhr, als das Internationale Organisationskomitee und das örtliche Komitee sich zum Umgang des Stadions begaben, um Bürgermeister Curtis zu empfangen. Graf von Hatzfeldt-Ralswiek, der Vorsitzende des internationalen Komitees hielt die Begrüßungsansprache. Dann folgte eine Parade der Nationalhymnen, deren 2. Strophen von einem lautstarken Chor gesungen wurde. Dann sprach der Bürgermeister die Eröffnungsworte. Sie waren folgendermaßen: „Ich erkläre die Olympischen Spiele in Los Angeles für eröffnet. Wir feiern die zehnte Olympiade der Menschheit.“

Dann schlossen sich die Spiele selbst an. Die griechische Fackel wurde entzündet, worauf schauend die Zuschauer die Olympischen Spiele ab und dann begann der Marsch um das Stadion.

An erster Stelle der Parade standen die griechischen Sportler. Ihnen folgten die Mitglieder des Komitees von ihren Vorbereitungen begleitet. Die letzte Delegation des Juges waren die Sportler der Vereinigten Staaten, die die goldene Fackel trugen. Inzwischen die beiden Gruppen marschierten die einzelnen Länder in alphabetischer

Ordnung. Die an den Spielen teilnehmenden Sportler vertreten folgende Nationen: Argentinien, Australien, Österreich, Belgien, Brasilien, Canada, China, Columbia, Cuba, Czechoslowakei, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Indien, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Philippinen, Polen, Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz, Union von Südamerika und Uruguay.

Die Straßenszene, die sich in den letzten Wochen hin und wieder bemerkbar machte, löschten heute die feierlichen Paraden. Die Straßenszene wurde heute von den feierlichen Paraden überlagert. Die Straßenszene wurde heute von den feierlichen Paraden überlagert.

Eigenartige Methoden der Letzten.

Durch letzte Verfügung war die deutsche Zangsengemeinde in Wien mit ihren Antisemiten, Angehörigen und Organisationen aus allen Ländern und Wohnungen der Donaulände ausgeschieden worden. Der Vorsitzende der neuen — nach den Ausmaßen der Deutschen — rein lettischen Zangsengemeinde, Overt Pimental, hat nun diese Verfügung mit Bezug auf die Wohnung der Stridenbergstraße an den Gerichtsbehörden weitergeleitet. Der Rechtsvertreter der Zangsengemeinde erhielt die entsprechende Anforderung, die Wohnung innerhalb einer Stunde frei zu räumen zu lassen, widrigenfalls zur Zwangsausweisung gezwungen werden müsse. Die sofort eingeleitete Zwangsausweisung wurde abgewiesen. Daraufhin wurde die Wohnung der Stridenbergstraße freiwillig geräumt, so daß es zu einer Zwangsausweisung nicht kam. — Zu vernehmen führende lettische Rechtsanwälte mit deutschen Anwälten zusammen.

40 Millionen Minderheiten beklagen Unterdrückung.

Auf dem Europäischen Nationalitätenkongress in Wien wies der Vorsitzende der Kongress-Exekutive der früheren slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament Dr. Joseph Wilfan, darauf hin, daß in fast allen in Betracht kommenden Staaten Europas herrschende nationale Minderheiten nicht zuletzt für die erhöhte Spannung zwischen den europäischen Staaten verantwortlich zu machen sei. In vierzehn europäischen Staaten leben heute an 40 Millionen Menschen materiell und geistlich unter der Ungleichheit des Nationalitätenproblems, und diese Völker mühten sich im Falle eines Krieges noch ins Ungemessene vergrößern.

Der Vorsitzende der deutschen Fraktion im lettischen Parlament, Dr. Schimann, legt dar, die Entscheidung über unerschütterliche Treue des Völkerbundes müsse als Hauptgrund für die Abkehr der breiten Masse vom Friedensgedanken angesehen werden. Statt der erhofften Verständigung der Völker sei eine immer größere Ausprägung eingetreten. Statt Abrüstung, Verrück-

Established 1877

DREWRY'S

ALE and BEER

Made in Saskatchewan

DREWRY'S LIMITED SASKATOON

Chronenwörter ohne großes Interesse.

Manuel der Zweite, der letzte König von Portugal und gleichzeitiger Anwärter auf den von ihm selbst aufgegebenen Thron, ist in England unerwartet gestorben. Mit ihm schied der Thronprätendent aus dem Leben, der sich wohl am wichtigsten um die von seinen Anhängern erzielte Krone bemühte. Er kam nur durch die gleichzeitige Ermordung seines Vaters und seines älteren Bruders auf den Thron. Als er nach zweiinhalbjähriger Regierung das Zepter niederlegen mußte, fiel ihm dieser Verlust vielleicht nicht sehr schwer. In der Folgezeit unterrichtete er zwar von England aus eine Reihe von Berichten seiner Anhänger. In wieder auf den Thron zu bringen, aber mit seinen Bemühungen in dieser Hinsicht nahm er sich nicht mehr an. Er verstand es auf jeden Fall weit besser, den Privatmann und stillen Gelehrten zu spielen als der König. Er widmete sich fast ausschließlich bibliophilen Neigungen und brachte eine wertvolle Sammlung an alten portugiesischer Sprache zusammen, deren Katalog er selbst bearbeitete und herausgab. Seine latinitische Sprachbahn war endgültig abgeschlossen und seine Chronikfaktoren erschienen gänzlich unbrauchbar. Als 1920 der damals dreizehn Jahre alte Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, im Besitz des Todes Mammels, zum gemeinsamen Anwärter aller portugiesischen Monarchisten erklärt wurde. Damit wurde damals schon sein Ausscheiden gedrückt, doch man mit einer Chronikbewusstheit durch Manuel nicht mehr rechnete.

Zunahme der norwegischen Handelsflotte.

Trotz der ungünstigen Lage der Weltwirtschaft, die auch die norwegische Handelsflotte nicht verschont hat, konnte diese doch im vergangenen Jahre einen Zuwachs von 345.000 Tonnen verzeichnen. Seit 1925 bis zum 1. Juli d. J. hat sie sogar um rund 500 Tausende mit einer Gesamtverdrängung von 1,8 Millionen zugenommen. Davon wurden nur 75 v. H. auf eigenen Werften gebaut; der überwiegende Teil stammt aus England, leider nur recht wenig von deutschen Werften. Die reale Produktivität für norwegische Rechnung erweist sich als auf fallender, als auch in diesem Jahre die Zahl der aufgegebenen Schiffe sehr groß ist. Am 1. Juli lagen 292 Fahrzeuge mit 1.396.000 Tonnen untauglich in den Häfen. Das bedeutet zwar einen leichten Rückgang gegen den Vormonat, der sich aber nur aus zeitlichen Gründen (Beginn der Holzschiffahrt in der Ostsee) erklärt und daher aller Voraussicht nach bald wieder einer Zunahme Platz machen dürfte.

Ohne Sorgen für Litauen.

Die Ereignisse in Lissabon über die Gefährdung des dort abgefolgten Abkommens haben alle anderen Geschäfte an Interesse verlieren lassen. So ist die Lissabon-Lage nicht gebührend beachtet worden, daß Litauen vor dem Weltgerichtshof in Haag (Holland) ein vorläufiges Urteil erhielt. Selbst der langjährige Vertreter wandte sich scharf gegen die unverantwortlichen Maßnahmen des litauischen Gouverneurs im Grenzgebiet der deutschen Bevölkerung gegenüber. Noch scharfer sprach sich der Vertreter Englands aus. Noch vor zwei Jahren wäre eine deutliche Sprache der Franzosen einem feindlichen Deutschland gegenüber kaum denkbar gewesen. Heute ist die Lage anders. Man ist in Paris ängstlich bemüht, alles zu vermeiden, was dazu ansetzt wäre, die nationale deutsche Bewegung zu fördern. Hierzu hätte auch eine Anerkennung des litauischen Vorgehens im Memelland durch Frankreich gehört.

Die Bolschewisten berichten eine Geschäftszunahme von 10 Prozent.

Das kommt wohl daher, weil in diesem Jahre so viel schmutzige politische Wäsche gewaschen wird? Es gibt wahrhaftig Fälle, und leider nur zu viele, in denen man einen Mordprozess nicht von einer Boulevard-Vorstellung unterscheiden kann. Unter den führenden Männern scheint nicht ein einziger zu sein, der die Fähigkeit besitzt, als Ratgeber für die bankrotte Welt zu fungieren.

fideles Geängnis.

Sie gemeldet, wurde der reichste Mann Spaniens, der Multimilliardär Juan March, wegen Schädigung des Staates durch seine Geschäfte mit dem Tabakmonopol für fünf Jahre verurteilt. Seit seiner Verhaftung sind in dem Ministeriumsarchiv Marchs, wo er eingesperrt wurde, frohe Feste angebrochen. Nicht nur daß March, dem alles von zu Hause geliefert wird und daher nichts braucht, die ihm gefällig zu sehen den 50 Fellen im Tage an seine Mitgefangenen verteilt, hat er sich auch erbötig gemacht, für alle Einwohnern, selbst für die inhaftierten Kommunisten, die Stationskassen zu stellen, um sie in Freiheit zu lassen. Als er aber, angeblich zur Feier seines Namenstages, fünfzehn Gefangenen ein Verzeichnis, das 5.000 Fellen kostete, fertigen lassen wollte, wurde dies von der Gefängnisverwaltung verboten. Unter den Gefangenen, die sich schon auf den kleinen Gemüts getraut hatten, ließ die Verwaltung Erbitterung aus und es kam zu einem Aufbruch, der mit Streik unterdrückt werden mußte. Später herrschte wieder strengere Inhaftung im Gefängnis, doch erlitten sämtliche Gefangenen in March ihren Freund und Helfer.

Witz und Humor

Guten Appetit!
Der „Sonne Boy“ heißt eigentlich Karlchen und ist ebenso wie wir ungeliebt.
Reinlich hatten die Eltern große Gesellschaft.
Sonnenschein wie ein Schloßhund kam Sonne Boy an die festliche Tafel gerannt.
„Huhu... die Adee hat mir abhaut!“
„Aber Sonne Boy, Adee ist doch sonst immer so gut zu dir, du wirst wohl nicht artig gewesen sein?“
„Doch, Mutter — ich war ganz artig — huhu — ich habe zu Adee bloß gesagt, ich wollte auf den Wein trinken... huhu!“
„Aber Sonne Boy... dann hat Adee nicht ganz unrecht gehabt, wenn sie dir einen Klaps gegeben hat.“
„Huhu...“ plärrte Sonne Boy, „und nun hab' ich erst recht auf den Prater gepulst!“

Vererbt.
„Ein reizender Junge ist Ihr Friseur!“ Die Augen haben er wirklich ganz von Sinnen!“
Mutter: „Ja, und den Hund hat er von meinem Mann!“

Winnipeg Getreidemarkt.

Winnipeg, 8. August.

Weizen—	
No. 1 Northern	59.6
No. 2 Northern	57
No. 3 Northern	55.6
No. 4	54
No. 5	49.6
No. 6	43.6
Futter	40.6
Trad	59.6
No. 1 Durum	62.6
No. 2 Durum	56.6
No. 3 Durum	48.6
Hafer—	
No. 2 C B	34.5
No. 3 C B	31.5
Extra No. 1 Futter	31.5
No. 1 Futter	29.5
Rejected	26.5
Trad	32.5
Gerste—	
No. 3 C B	36
No. 4 C B	33.2
No. 5 C B	30.6
No. 6 C B	26.6
Trad	34.2
Mais—	
No. 1 R B C	72
No. 2 C B	68
No. 3 C B	56.1
Rejected	56.1
Trad	72
Boggen—	
No. 1 C B	36.2
No. 2 C B	36.2
No. 3 C B	34.2
Rejected	30.6
Trad	36.2

Winnipeg Viehmarkt.

Winnipeg, 8. August. — Auftrieb: 1,578 Stück Rindvieh, 125 Kühe, 2,387 Schweine, 550 Schafe und Lämmer. Preise für Stiere \$5.25, Kühe \$4.50, Mähe \$2.25, Bullen \$1.50, Stöders \$3.50, Kälber \$4.50. Schweine: Bacon \$4.75, Ferkel \$4.00, Sauen \$3.00. Lämmer \$5.00, Schafe \$2.50.

Roosevelt viermal in Deutschland verhaftet

Amerikanischer Präsidentschaftskandidat schildert seine Erlebnisse als 15-jähriger Junge.

Albano R. J. — Gouverneur Roosevelt und sein Sohn Franklin hatten als Gäste in der Antinobling die Hohenzollernherren von Ferdinand und Friedrich August, Söhne des früheren Kronprinzen von Deutschland. Die Prinzen, die im Auto eine Karte nach Detroit machten, wo Louis Ferdinand heute seit längerer Zeit in einer Autokatastrophe angeliefert ist, unterbrachen hier ihre Fahrt und hielten den Staatsoberhaupt des Staates New York einen Besuch ab.

„Kette Jungens!“ meinte der Gouverneur, nachdem die Prinzen fortgegangen waren, und Franklin in seinem Zimmer die Herkules Urzeit bei. Die Roosevelt erzählten ihren Besuchern von ihrer faszinierenden Fahrt in der Segelfähigkeit.

Der Gouverneur berichtete den Prinzen, wie es ihm vor Jahren, als er als dreizehnjähriger Junge, von einem Lehrer begleitet, durch Deutschland geradelt, ergangen sei. Viermal sei er damals verhaftet worden.

„Einmal wurde ich festgenommen, weil ich mit meinem Kade eine Gasse überfahren hatte“, erzählte der Gouverneur den Vertretern der Presse, die mich wählten, was er mit den Prinzen gesprochen. „Das zweite Mal nahm mich ein Herr an, weil ich mich nicht an die Regeln gehalten hatte, die über einen Mann hingen. Das dritte Mal wurde ich mit einer Schüssel, weil ich meine Hände auf den Fahnen gedrückt hatte, was verboten war. Für alle diese Vergehen wurden mir Strafen zahlen.“

„Das vierte Mal“, fuhr der Gouverneur fort, „nahm man mich beim Überfahren der Gasse in der Zeitung Sträßburg eingeworfen waren. Damit hatten wir die Strafen, für die Zeitung geltenden Bestimmungen übertraten und mir angetan, sogar in Spionageverdacht.“

Witz und Humor

„Mad die Sofen von meinem großen Bruder!“
Vater (zum ungeratenen Sohn): „Du bist der größte Kumpel in der ganzen Stadt!“
Mutter (einfallend): „Emanuel, vergiß dich nicht!“
„Man geht mit einem Mädchen, sieht dann auf Treiersöhnen, schreiet, zur Ehe, schweigt in allen Himmel, fällt aus einer Illusion in die andere und liegt endlich in Scheidung.“
Die Parteien verstanden eine Einigung.
„Wir müssen uns vertragen“, sagte der Abgeordnete, Deutschland muß einig sein. Vergessen wir nicht, wir ziehen ja zusammen alle an einem Strick, Arbeitgeber und Arbeitnehmer!“
Die Opposition rief:
„Ja, aber trotzdem jeder an einem anderen Ende.“
Ein kleiner Balken hat sehr lächerliche Strafen. Angeblich will er jetzt rüden lassen, des Freundschaftsverfalls wegen.
„Stiefel, habt ihr jetzt alte Strafen?“
Der Einheimische wiegte den Kopf: „Das nicht gerade. Aber die Amerikaner haben wir enger zusammengepackt, damit die Herrenfahrer sich wenigstens auf ihr Tempo was einbilden können!“
„Aber“, rief der Mann aus, der sich für die Wohnung interessiert, „mein älteres Kind ist dreißig Jahre alt und lebt in Australien und die beiden anderen sind in New York.“
„Ja, ich kann es nicht ändern“, erwiderte der Hauswirt, „ich habe den besten Auftrag die Wohnung an jemand mit Kindern auf keinen Fall zu vermieten.“
„Der Direktor, könnte ich Dienst an einen freien Tag haben, um meiner Frau beim Großrechnen zu helfen?“
„Nein, Weier, das geht wirklich nicht.“
„Vielen Dank, Herr Direktor, ich möchte, daß ich mich auf Sie verlassen könnte.“
„Stimmt das, daß Ihre Zeitung mich einen Patrioten und Nationalhelden genannt hat?“
„Aber, schäme dich, wir bringen nur Kräfte.“
„Die Frau Poltron ist schon wie ein Mädchen.“
„Ah, ich verstehe. Es war ein Mädchen, nicht wahr?“
„Stille, schließt in Canada.“

When it's all said and done --- it's still Pilsener Beer.

Old Style BEER

REGINA BREWING CO.

„Bibi hat die Tüte ausgelesen! Das soll ich mir tun?“
„Wann? Schreib mit dem Bleistift.“
„Ajata!“ riefst Großvater, „wie sich doch die Frauen geändert haben! In meiner Jugend verlangten sie höchstens dann und wann eine neue Tüte.“
„Ja, meine Frau will das jetzt heute noch“, meinte der Enkel, „allerdings mit her Einmütigkeit dahinter.“
„Zieh, ich werde nie vergessen, wie bloße du aussehst, als du um meine Hand anhieltest!“
„Erz, das ist nichts im Vergleich dazu wie bloße ich in Gesellschaft war!“
„Und was gewöhnlich ist, muß nicht gewöhnlich sein.“
„Ein ausgezeichnetes Appetit.“
„Von Anna Pender aus Buren, Cal., schreibt: „König's Alpenfräulein hat mir einen ausgezeichneten Appetit gegeben. Früher konnte ich kaum etwas zum Frühstück essen, aber jetzt befrichte ich manchmal, daß ich zu viel esse.“ Dieses bekannte Arzneimittel heißt die Magenstärker, erhöht den Appetit und fördert die Verdauung. Es ist nicht in der Radbarität zu haben. Es schreibt man an Dr. Peter Johnson & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
Stille, schließt in Canada.

Bedenken Sie, was Sie sparen können!

Wie billig „Der Courier“ ist, wenn Sie Ihr Abonnement immer vorausbezahlen.

In den letzten Jahren haben bereits viele „Courier“ Leser es sich zur Gewohnheit gemacht, ihr Abonnement regelmäßig vorausbezahlen. Das bedeutet für die Abonnenten keine für den „Courier“ eine ziemliche Erleichterung. Unterer Geschäftsführung wird der Aufwand von Kundendruck und Mahnbriefen erspart, während die Leser dabei

- folgende Vorteile haben:
- 1) Sie sparen 50 Cents Abonnementgeld im Jahre, weil sie nur \$2.00 (statt des regulären Abonnementpreises von \$2.50) zu bezahlen haben;
 - 2) Sie erhalten außerdem noch den neuen reichhaltigen und interessanten Courrierlander als kostenlose Prämie;
 - 3) Sie können sich ungehindert des Genusses ihrer deutschen Zeitung erfreuen, ohne immer wieder durch Mahnbriefe an ihre Schuld erinnert zu werden.
- Tiefen Leser aber, die mit ihren Zahlungen im Rückstande bleiben,
- haben folgende Nachteile:
- 1) Sie müssen den vollen regulären Abonnementbetrag von \$2.50 bezahlen und erhalten keine Prämie;
 - 2) die Nachzahlung des rückständigen Betrages ist oftunter schwieriger, wenn Miskerte, geringer Verdienst und schlechte Zeiten das Zahlen erschweren;
 - 3) Sie müssen befrachten, daß ihre Namen von der Verleserliste des „Courier“ gestrichen werden, wenn sie ihrer Zahlung nicht nachkommen.
- Wenn jeder merke „Courier“ Leser einmal in aller Ruhe über die Vorteile der vorauszahlenden Abonnenten und über die Nachteile der im Rückstande bleibenden Abonnenten nachdenkt, muß er zugeben,

daß es doch bedeutend leichter, billiger und angenehmer ist, wenn man zu den vorauszahlenden Abonnenten gehört.

Bezahlt man das Abonnement voraus, so kostet „Der Courier“ eigentlich nur \$1.50 im Jahr, weil man nur \$2.00 einzuschicken hat und dazu noch den Courrierlander erhält, der allein 50 Cents wert ist.

Zaher sollte jeder Leser in seinem eigenen Interesse sowie zum Nutzen seiner deutschen Zeitung sich alle Mühe geben, sein Abonnement allmählich so in Ordnung zu bringen, daß er in Zukunft auch zu den vorauszahlenden Abonnenten des „Courier“ gehört. Das Tausende von anderen Lesern fertigtbringen können, sollte mit der Zeit auch Ihnen möglich sein.

Bedenken Sie, was Sie sparen können! Bedenken Sie, daß es bedeutend leichter ist, \$2.00 vorauszubezahlen als \$2.50 nachzuzahlen!

Nach und nach müssen wir vom Standpunkt einer geordneten Geschäftsführung aus dazu kommen, daß wir nur noch guttühende und vorauszahlende Abonnenten haben. Das müßt den Lesern und uns.

„Der Courier“,
1835 Halifax St., Regina, Sask.

"DER COURIER"
The Organ of the German speaking People of Canada
in the West
MEMBERS OF A.B.O.
Printed and published every Wednesday by The
Western Printing Association, Ltd., a joint stock com-
pany, at its office and place of business, 1845 Halifax
Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN,
Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Zweiter Teil
Der Courier
und „Der Herold“ — Organ der deutschsprechenden Canadier. Mittwoch, den 10. August 1952.

„Der Courier“
Für Kanada: Ein Jahr vorwärts \$2.00; sechs Monate
\$1.00; drei Monate \$0.50.
Für die Staaten: Ein Jahr \$2.00; sechs Monate
\$1.00; drei Monate \$0.50.
Wetter- und Wetterberichte per Post einbehalten. Bei ge-
gebenen Postfällen entfallen die Abgaben.
Bitte zu bezahlen wie „zu verkaufen“, „zu-
kaufen“ usw.
Für jede weitere Information \$0.25;
für jede weitere Information \$0.25;
für jede weitere Information \$0.25.

Deutscher Brotgetreide- bedarf gedeckt

**Deutschland kann sich selbst ernähren. — Die Re-
gierung finanziert die Ernte. — Handel
und Müller helfen mit.**

Im letzten Augenblick, da bereits der Schnitt des Getreides begonnen hat, ist die Regierung mit ihrem Programm der Ernte-Finanzierung an die Öffentlichkeit getreten. In einem Rundfunkvortrag erläuterte Reichsernährungsminister Dr. von Braum die mannigfaltigen Pläne der Regierung. Er wies darauf hin, daß die bevorstehende Getreideernte weit über den Durchschnitt hinausgehen würde. Erstmals seit Beginn des Krieges wird Deutschland in der Lage sein, den Gesamtbedarf seiner 65-Millionen-Bevölkerung an Brotgetreide aus eigener Erzeugung zu decken. Die Regierung betrachtet es daher als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, alle diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche zur Sicherung einer an gerechtem Vermögen der Ernte erforderlich sind. Vor allen Dingen gilt es zu vermeiden, daß durch ein neues starkes Verkaufsanbot den Preis nach der Ernte ein Druck auf die Getreidepreise entsteht.

Zunächst geht das Weizen der Regierung dahin, den Druck der Gläubiger auf die Landwirtschaft zu mindern. Zu diesem Zweck ist der Vollstreckungsbescheid für Mobilien und Immobilien erweitert worden. Den Kreditinstituten wird nahegelegt, die Fälligkeiten entsprechend dem Fortschritt der Ernte und ihrer Bewertung auszusparen. Endlich hat sich auch die Reichsbank bereit erklärt, die Prolongation landwirtschaftlicher Wechsel wohlwollend zu behandeln.

Einen weiteren Rahmen in dem Programm nimmt die Schaffung von Lombardmöglichkeiten für ein getreidehaltiges Getreide ein. Hieran werden die Reichsbank, Kreditanstalt, die Rentenbank, die Braunkohle, die Getreidekreditbanken und ähnliche Institute gemeinam arbeiten.

Eine Zinsverbilligung um 2% ist vorgesehen. Besondere Sorgfalt ist ferner darauf verwandt worden, um die Aufnahmefähigkeit des Marktes nach der Ernte zu erhöhen. Zu diesem Zweck ist bereits seit dem 1. Juli die Weizen- und Roggenexport auf ein Mindestmaß beschränkt worden, so daß nennenswerte Vorräte an feiner Stelle mehr vorhanden sein dürften. In ähnlicher Weise wurde auch in den letzten Wochen die Futtermittelproduktion gefördert.

Um die Kaufkraft des Handels und der Mühlen zu verfestigen, hat sich die Reichsbank bereit erklärt, Warenwechsel über den Verkauf von Getreide heranzubringen. Einem Banknotenfortschritt, das im Entschieden begriffen ist, wird die Reichsbank einen größeren Kreditlimit, das die Einlagerung der Getreide ermöglichen soll. Hierbei ist an rund 50.000 Tonnen Brotgetreide, das mit 70 Prozent ihres Wertes beschlagnahmt werden. Um einen besonderen Reiz für die Einlagerung zu bieten, sollen die Lagerkosten eine erhebliche Senkung erfahren. Gleichzeitig ist die rasche Verwertung von Roggen und Weizen auf dem Exportwege ins Auge gefaßt. Hierfür wird das bekannte Ausfuhrverbot mit gewissen Änderungen wieder eingeführt, das eine Ausfuhr unmittelbar nach der Ernte besonders begünstigt. Die Ausfuhrerlöse können bis zum 31. Juli 1953 ausgenutzt werden. Der Weizenmarkt wird noch eine besondere Entlastung dadurch erhalten, daß die Mühlen 230.000 Tonnen Weizen über die normalen Vorräte hinaus für vier Monate fest einlagern. Es ist beabsichtigt, den Verbrauch für das ganze Wirtschaftsjahr auf 97 Prozent festzusetzen. Nur Mühlen, die sich zu der Einlagerung bereit erklären, dürfen 30 Prozent Auslandweizen verwenden, der auf dem Wege des Austauschverfahrens eingeführt wird. Im Interesse eines stärkeren Roggenverbrauchs ist, falls sich die jetzigen Erntehoffnungen verwirklichen, eine Senkung der Ausmahlungsvorschrift in Aussicht genommen.

Weitere Bestimmungen betreffen die Bewirtschaftung des Futtergetreides, für welche ähnliche Bestimmungen wie für das Brotgetreide getroffen werden sollen. Zum Schluß

Interessantes Allerlei

**Sechs Tage, weil er Ge-
rechtigkeit verlangte.**

Die Prager Finanzlandesdirektion erhielt im Vorjahre von einem deutschen Fabrikanten in Neichen (Tschocholawka) zwei Verträge über das Vorhaben des Holzaufbaues in diesem Industriegebiet. In diesen Verträgen sind u. a. folgende Sätze enthalten: „Sollen die dreieinhalb Millionen Deutschen in diesem Staate im freien Gebrauch ihrer Sprache ständig gehindert werden? Ist es richtig, daß 1000 Zollbeamte, die doch aus den Steuern der Deutschen erhalten werden, die deutsche Sprache lernen oder daß die dreieinhalb Millionen Deutschen gezwungen werden, sich nicht gegen den guten Willen der Zollbeamten, die doch aus den Steuern der Deutschen erhalten werden, zu wehren, indem sie die Freiheit und Gleichberechtigung in dieser Republik zu brechen.“ Der Verfasser dieser Zeilen wurde wegen Vergehens der Sittlichkeit vor dem örtlichen Richter nach dem tschechischen Strafgesetzbuch verurteilt und zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

**Republikanische Namen
in Spanien.**

Durch Verordnung an die Staatsbeamten hat das Justizministerium in Spanien verfügt, daß in Zukunft Republikaner ihre Kinder nicht mit altmodischen Namen zu nennen brauchen, sondern ihren republikanischen Namen geben dürfen. In Zukunft werden also die Kinder von Republikanern nicht etwa Pedro, Carmen oder Juan „Democracia“, „Libertad“ oder „Republica“ heißen und damit die Erinnerung ihrer Eltern mit sich herumtragen dürfen. Es bleibt aber weiterhin erlaubt, den Kindern Namen von Heiligen zu geben. Die einzige Einschränkung ist, daß die Namen nicht gegen den guten Willen der Beamten verstoßen dürfen und daß kein Kind mehr als drei Vornamen erhalten darf.

**Kraftwagen gegen
Ozeandampfer.**

Der Gedanke, daß ein Kraftwagen ein Wettrennen gegen einen Ozeandampfer durchführen könnte, erscheint auf den ersten Blick reichlich sonderbar. Das hindert nicht, daß ein derartiges Rennen doch stattfinden kann, ja sogar bereits seinen Anfang genommen hat. Und zwar handelt es sich darum, wer die Strecke von London nach Madagaskar als erster bewältigt. Gleichzeitig verließen für die Teilnahme der Dampfer „Manora“ und ein Kraftwagen die englische Hauptstadt. Weiterer dürfte sich über den Verlauf dieses Wettrennens informieren, wenn sie sich für die Nachrichten interessieren, die von den vier Rädern seines Wagens zurückliegen. Die „Manora“ hat den gewöhnlichen Weg über Suez zu nehmen. Der Kraftwagen wird sich über die Gabelung der Straße nach Osten zu bewegen. Er hat die besseren Aussichten, er ist dafür aber auch ganz unberechenbar. Schmirgelpolierpapier — 800 Kilometer Straße zwischen Madagaskar und Madagaskar! — die sein Unternehmen leicht zum Scheitern bringen können.

Um den Lebensraum der deutschen Jugend

**folgen der Arbeitslosigkeit. — Der Gedanke der
Siedlung.**

Von Professor Dr. Erna Parichak, Berlin.

Im gegenwärtigen Augenblick, in dem eine Million junger deutscher Menschen arbeitslos sind, gibt es kein Problem, als alle sozialpädagogisch interessierten Kreise stärker bewegt als die Frage: „Wie schaffen wir der deutschen Jugend neuen Lebensraum?“ Mit dieser Frage beschäftigt sich die Ausschusskommission der „Gesellschaft für Sozialreform“ und versucht, Wege zur Lösung des Problems zu weisen. Eine Erweiterung des Lebensraumes der deutschen Jugend durch Siedlung, d. h. durch die Errichtung von Siedlungen, unter denen der freiwillige Arbeitsdienst die erste Stelle einnimmt, und durch sinnvollen Ausbau der vorhandenen Berufsbildungseinrichtungen waren die wichtigsten praktischen Vorschläge, die der Verammlung unterbreitet wurden.

Unter diesen Vorschlägen findet keiner gegenwärtig ein gleichgroßes Interesse in der Öffentlichkeit wie der Gedanke der Siedlung — scheint doch hier ein Weg gewiesen zu sein, der sozial und volkspolitische Bedeutung zugleich besitzt. Der Siedlungsweg, den die Siedlungsbestrebungen vor allem auch bei der Jugend selbst gefunden haben, darf jedoch keinesfalls dazu verleiten, die Möglichkeiten der Siedlung für die Erweiterung des Lebensraumes der Jugend zu überschätzen. Es bedarf daher ein bleibendes Verdienst des Reg. Rates a. D. Mahmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der inneren Kolonisation, auszusprechen zu haben, daß es nicht möglich ist, in kurzer Zeit Hunderttausende auf dem Land zu bringen. Neben rein praktisch-wirtschaftlichen Fragen, wie die nach der Größe der erforderlichen Landstücke, nach den erforderlichen Kosten für die Errichtung der Siedlungen, bewegt immer wieder die Frage, welcher Wertigkeit an besten geeignet für diese Arbeit sei. Die vorrangigste Aufgabe, die über allen neuen Siedlungen steht, ist die der Vorbereitung der Jugendlichen auf die Siedlung. Die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Siedlung ist die Aufgabe, die über allen neuen Siedlungen steht, ist die der Vorbereitung der Jugendlichen auf die Siedlung.

**Von Krakau nach Dan-
zig in der Badewanne.**

Ein Verquänen eigener Art, ist doch eine Wasserfahrt. Und besonders eigenartig für drei junge Krakauer Schaulustler, die kürzlich von ihrer Heimatstadt die Weichsel hinunter nach Danzig zu fahren unternehmen. Aber nicht etwa in einem Boot oder Schiff, sondern in einer eigens zu diesem Zwecke angefertigten — Gummibadewanne von fast zwei Meter Durchmesser. Bereits sind die kühnen Reisetenden in Warschau eingetroffen. Weshalb sie gerade eine Badewanne als Beförderungsmittel wählten wird nicht berichtet. Doch nicht etwa, weil infolge der herannahenden polnischen Stromschnellen die Weichsel für andere „Fahrzeuge“ nicht schiffbar ist?

Berlins Einwohnerzahl.

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin betrug die Bevölkerung der Reichshauptstadt am 1. Juni 1952 die Zahl von 1.256.570. Die Zahl der Wege, die von den Berlinerinnen und Berlinern im Monat Mai um 4.990.000 Schritten überbrückt wurde, betrug 4.990.000. Die Zahl der Geburten (4.199 im Mai) ist bedeutend höher als die Zahl der Sterbefälle (3.207), so daß auch dadurch eine Verminderung der Bevölkerung der Reichshauptstadt eingetreten ist.

**Merkwürdiges aus
Polen.**

In Polen gibt es eine Stadt, Emorgone mit Namen, die alles in allem 159 Einwohner aufweist und als kleinste polnische Stadt gilt. Dieses Gemeinwesen hat also weniger Einwohner als ein gewöhnlicher moderner Siedlungsplatz der Großstadt. Und doch alte Stadtrechte und bürokratische hochwürdige, mit Dingen den von Paragrafen belegte Bestimmungen weist eine solche Miniaturnachbildung auf! — Einen lustigen Vergleich hierzu bietet der polnische Kreisort Sandomierz, der 31.000 Einwohner aufweist und trotzdem nur eine — Dörfergemeinde ist. Eine weitere Merkwürdigkeit stellt das Dorf Sufosowca dar, das 6000 Einwohner besitzt und sich in einer Länge von nicht weniger als 14 Kilometer hinzieht. Das eine Ende ist vom andern also fast drei Meilen entfernt.

**„Ruhe sanft in deutscher
Erde.“**

Die Hebe gegen die Sudenten in der Tschechoslowakei nimmt immer schärfere und gefährlichere Formen an. Vor einiger Zeit hat das „Erfte Slovo“ einen Bericht darüber gebracht, daß der Gemeindevorsteher der Stadt Tarnitz auf dem Grabe seiner Tochter Besuche, die vor zwei Jahren dort bestattet worden ist, ein Grabmal mit der Aufschrift „Ruhe sanft in deutscher Erde“ anbringen ließ. Sofort nach Veröffentlichung dieses Auftrages hat der Gendarmeriechef in Tarnitz auf dem Friedhof in Tarnitz Erhebungen geschickt und eine Anzeige an die Bezirksbehörde in Kutná gemacht, die nun mehr am 3. Juni 1952 dem Kaiser der verstorbenen Verstorbenen, Herrn Otto Megerle in Tarnitz, einen Amtsbefehl zustellen ließ, in welchem er angeordnet wird, die Tafel innerhalb eines Monats zu entfernen.

Der Gefangene des Mahdi

Kürzlich feierte Rudolf Freiherr von Slatin, einer der berühmtesten Helden aus der furchtbaren Zeit des Mahdi, seinen 75. Geburtstag. Die Stadt Wien hat ihm aus diesem Anlaß die Ehrenbürgerwürde verliehen. Zum erstenmal hätte man in der ganzen Welt von Freiherr von Slatin, als der 22-jährige Österreichische General Gordon, dem englischen Gouverneur des Sudan ernannt wurde. Bis dahin war der österreichische Leutnant ein gänzlich unbekannter Mann gewesen. Die Bekanntheit mit Gordon verdankte er einer früheren Stellung als Korrespondent einer Wiener Firma in Kairo, wo er Gelegenheit hatte, den englischen Gouverneur näher kennen zu lernen. Die eingehenden Kenntnisse, die Slatin sich über Ägypten und dessen damalige politische und vor allem finanzielle Lage angeeignet hatte, als daher in Südsudan und im Sudan wegen der großen Steuerbelastung Unruhen ausbrachen, bereit Gordon den jungen Slatin zu sich und gab ihm den Auftrag, die Steuermissstände im Sudan aufzudecken.

Elf Jahre gefangen.

Slatin entledigte sich in kürzester Zeit dieser Aufgabe, und zwar mit volchem Erfolg, daß er trotz seiner 22 Jahre zum Gouverneur von Südsudan ernannt wurde. Er veranlaßte dieses zur Zeit seiner Amtsübernahme gerüttelte und von schweren Unruhen erdrückte Land einige Jahre lang, und selbst seine Gegner mußten zugeben, daß es ihm gelang Ordnung wieder einzuführen und sich beim Volk sehr beliebt zu machen.

Da erkrankte ihm in dem kriegerischen Dervisch Mohammed Ahmed, dem neuen „Propheten“, der sich später Mahdi nannte und als solcher Slatin vertrieb, ein furchtbarer Gegner. Mahdi überfiel mit den Massen seiner Anhänger Südsudan; in unzähligen Kämpfen, in denen Slatin erst allmählich der unerbittlichen Hebräer unterlag, unterwarf sich der Mahdi eine ägyptische Provinz nach der andern und nahm schließlich auch den jungen Gouverneur gefangen.

Nur Slatin begann damit die Zeit eines furchtbaren Martyriums, das volle elf Jahre währte. Mahdi behandelte den tapferen Anführer seiner Feinde wie einen Sklaven. Er ließ ihn in Ketten legen, ihm Sals und Weine in Eisen einschütten, ihn ins Gefängnis werfen. Jedesmal, wenn der siegreiche Mahdi eine Stadt betrat, mußte der gefesselte Slatin davor hinter seinem Pferd laufen. Und da Mahdi einen Sieg nach dem andern davontrug, schien es keinen Ausweg mehr aus dieser furchtbaren Lage zu geben. „Slatin! Slatin ist zurück!“ Slatins Schicksal war endgültig besiegelt, als auch der tapfere General Gordon unterlag und auf Mahdis Befehl enthauptet wurde. Die Bemühungen des Auslandes, Sla-

A FAMOUS PRODUCT
Old Style Bohemian Lager
Prince Albert Breweries Limited
Saskatchewan

Die Frage der Erweiterung des Lebensraumes der deutschen Jugend mit Hilfe der Siedlung verdrängt sich eine Lösung auf lange Sicht. Für die große Masse der erwachsenen Jugend ist jedoch eine unmittelbare Nothilfe erforderlich. Präsident Dr. Eickhoff hat auf der erwähnten Tagung vor allem eine Differenzierung der Jugendlichen vor und wollte die Vierzehn bis Achtzehnjährigen anders behandeln wissen als die Achtzehn bis Dreißigjährigen. Man wird ihm unbedingt darin zustimmen, daß die Erstgenannten, die ja oft noch körperlich und seelisch fast als Kinder anzusprechen sind, am besten in einer Berufsschule aufgehoben sein

Die dummen Gedanken.

Wilhelm Busch wurde gelegentlich in einer Künstlergesellschaft wegen seiner drollig-drolligen Reime und Zeichnungen verurteilt. „Sie können wohl nie einen dummen oder farnischen Einfall haben, Herr Busch, ohne ihn gleich zu verurteilen“, fragte ihn ein neidischer Kollege. „Doch“, erwiderte Wilhelm Busch, „dumme Einfälle hat in der Tat jeder einmal. Der kluge Mann jedoch — verdammt sie!“

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman, Dr. L. Schulman, Deutsche Zahnärzte, Office Phone 2488 - Haus 2465, Office Phone 4356 - Haus 3935, 105-20th St. Westside Saskatoon.

Dr. Karl Biro, Dr. A. Singer, Zahnärzte, Office 2724, Haus 91393, Telephone: 3011-4359, 123-20th Street West, West Side, Saskatoon.

Rechtsanwälte, Dörr & Guggisberg, Deutsche Rechtsanwälte und Notare, 204 Broder Bldg., Regina, Sask.

Balfour, Hoffman & Balfour, Rechtsanwälte, Notare und Steuerberater, 104 Park St., Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis, Rechtsanwälte, Notare, 715 McCallum-Hill Bldg., Regina, Sask.

Noonan & Friedgut, Rechtsanwälte, Notare, 212 Broder Building, Regina, Sask.

U. W. Schaffer, Rechtsanwalt und Notar, 211 Avenue Bldg., Regina, Sask.

Geld zu verleihen, Geldverleihung, McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA, Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN CO., 404 Trust & Loan Bldg., Winnipeg, Man., Eine zuverlässige Gesellschaft für Ihre Ersparnisse.

Photographen, Zahlen Sie nichts an Agenten!, Handgemalte Photographie, E. C. ROSSIE, 1731 Scarth St., Regina, Telephone 28078.

Lebensversicherung, MUTUAL LIFE ASSURANCE CO. OF CANADA, 205 McCallum-Hill Bldg., Regina, Sask.

Hotels, Hotel Regina, 1744 Doler St., Regina, Sask., Vollständig neu renoviert und eingerichtet.

Patente, MITCHELL & MITCHELL, 718 McCallum Bldg., Winnipeg, Reg. Patente, Patente, Patente.

Zu verkaufen, 3/4 Section Land, nahe Regina, gute Gebäude und Quellenwasser, sehr geeignet für gemischte Farmerei.

Billig zu verkaufen, Ein Viertel Sec. Land mit einem schönen Haus 24x20, Stall 48x26, Mühlenhaus 18x12, zwei Granerien, 14x12 und 18x16 zu verkaufen.

Gelegenheitsverkauf, 320 Aker, Prairie, reicher schwarzer Boden, keine Steine, 2 1/2 Meilen von Stadt, 30 Meilen von Winnipeg, Preis \$3,500.

Stellengeuch, Deutsche Rebecca, fach. mit erster Klasse Zertifikat, nun Jahre Erfahrung und guten Empfehlungen.

Der Rundfunk-Anjager im Rennboot, U. D. Eine interessante Rundfunk-Übertragung fand kürzlich in Orinau bei Berlin statt.

Beauty-Parlours, Capital Beauty Parlor, unter neuer Leitung, Das Neuzeit in Dauerwellen, von \$2.50 an, Parzell, 50c, Gute Arbeit garantiert.

Lebensversicherung, MUTUAL LIFE ASSURANCE CO. OF CANADA, 205 McCallum-Hill Bldg., Regina, Sask.

Fuer unsere Frauen

Trost. Ein kalter Reif traf deine junge Seele. Vergib dein Hoffen und dein Jammern... Der Kaiserfurche. Es war gegen Ende des Jahres 1786, als der österreichische Kaiser Joseph II. im offenen Wagen durch Wien fuhr.

Robin Hood FLOUR

Das billigste Mehl, weil es mehr Brot ergibt.

Praktische Winke. Beim Reinigen von Teppichen verhindert man das Aufsteigen von Staub, indem man feuchtes Zeitungspapier in kleine Stücken zerlegt und über den Teppich streut... Der Kaiserfurche. „Das muß so sein.“ lautete die Antwort.

Die Kaiserfurche

Es war gegen Ende des Jahres 1786, als der österreichische Kaiser Joseph II. im offenen Wagen durch Wien fuhr. Die Kaiserfurche. „Das muß so sein.“ lautete die Antwort. Der Kaiser übergab dem Bauer den Pflug, und dieser zeigte ihm, wie man nur die gleichmäßige Richtung halten müsse, und daß die Pferde von selbst die Spurfolge tun, und wie diese Arbeit zu machen sei.

Das 700-jährige Schloß.

Das 700-jährige Schloß. Die im idyllischen Gebiet der oberen Saale liegende Kreisstadt Zeitz, die alte Residenz der Grafen und nachmaligen Fürsten von Meißen, feierte vom 23. bis 25. Juli ihr 700jähriges Bestehen.

Ein berühmter Astrologe

Ein berühmter Astrologe gibt Ihnen eine deutsche Schilderung auf Grund Ihres Horoskops! Der bekannte deutsche Astrologe Dr. Walter Steinhilber hat über viele tausend Jahre die uralte Kunst der Horoskopkunst in dieser unerschütterlichen Weise bewahrt.

Wentzlers Star Lager, 300 Jahre, in der Regierung's Loade, STAR-BREWING CO., LTD.

